

General-Anzeiger

Elberfeld für Elberfeld-Barmen **Barmen**
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Elberfeld, Hauptstr. 50
Telefon: 7000-7007
Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.
Erlaubnis: 141 — 41. Jahrgang. Montag den 20. Juni 1927 Einzelpreis 15 Pfg.

Poincaré im alten Stil.

Er nimmt den Feldzug gegen Deutschland wieder auf.

WTB. Paris, 19. Juni. In Lunéville wurde ein Kriegsverdammnis in Anwesenheit des Präsidenten Poincaré erlassen. Die Rede, die Poincaré hielt, läßt die Erinnerungen an das Jahr 1923, als er Sonntag um Sonntag neben dem Inhalt hielt, lebendig werden. In der Betrachtung ging Poincaré bis zum Jahre 1913 zurück, als ein Zeppelin in Lunéville notlanden mußte. Er erklärte, daß man damals auf diplomatischem Wege werden wegen beleidigender, mit Kreide auf dem Schilde angebrachter Aufschriften nur deshalb unternehmen lassen, um das neue Militärrecht, das damals dem Reichstag vorlag, durchzusetzen. Poincaré erwähnte alsdann das Uebergeben der Stadt Nürnberg zu Beginn des Monats August 1914 durch französische Flieger, und sagte, daß am 3. August 1914 ein deutsches Flugzeug sechs Bomben über Lunéville abgeworfen hätte. Trotzdem, so erklärte Poincaré, haben wir die Erinnerung an den Krieg in unseren Gedächtnissen nicht vergessen. Die Erinnerung an den Krieg in unseren Gedächtnissen nicht vergessen.

Die Artillerie und Kasernen zu veräußern, die er in Verlegung des Vertrages behält, und die Verlegung der verbotenen Festungsanlagen zu beenden, dann würde es der Welt Friedensplaner geben, die jede Unterwerfung befehligen und eine Annäherung erleichtern, die wir bis zuletzt wünschen.

Nicht ohne Bedeutung ist, daß, als Poincaré diese Rede heute in Lunéville hielt, an seiner Seite der Vizepräsident Louis Marin stand.

„Eine ungeschickte Rede.“
Vor neuen „Taten“ in Brüssel.
Eigener Drahtbericht.

GA Paris, 20. Juni. Die sehr Poincaré mit seiner gefügigen neuen Forderung den französischen Chauvinisten aus der Seele gesprochen hat, beweist die Ueberstürzung der heutigen „Victoire“: „Poincaré hat Deutschland einige in Vergessenheit gelassene Wahrheiten gesagt.“ Selbst ein Blatt wie das demokratische „Ceuvre“ ist zufrieden mit Poincaré, lobt ihn und bezeichnet seine Worte als durchaus „lokalistisch“.

Rur ein einziges Blatt wagt es heute morgen, die Rede Poincarés kritisch zu betrachten und zu mißbilligen. Das ist die „Ere Nouvelle“, die unter der Ueberschrift „Eine ungeschickte Rede“ u. a.

folgendes schreibt: Sind eigentlich noch viele Kriegsverdammnisse acht Jahre nach dem Kriege einzuweisen? Man sagt, eine Schwäche macht noch keinen Frühling. Die gestern in Lunéville von Poincaré gehaltenen Rede braucht noch nicht unbedingt den Anfang einer neuen Serie dieser Sonntagspredigten zu sein, die sich der Ministerpräsident zu Beginn des Jahres 1924 fortwährend leistete. Aber wenn man die Worte liest, die gestern der Chef der französischen Regierung geredet hat, glaubt man sich plötzlich drei Jahre zurückversetzt, als Poincaré Deutschland immer noch seinen schlichten Glauben vorbrachte. Das Gefühl Deutschlands um Aufnahme in den Völkerbund, der Vertrag von Locarno, die Anwesenheit eines Brand am Quai d'Orsay, sind dies alles Wirklichkeiten oder nur Einbildungen? So muß man sich nach dieser Rede fragen. Poincaré wird durch eine derartige Rede in der internationalen Politik ebenso viel Misstrauen erwecken, wie der Ministerpräsident im eigenen Lande Vertrauen genießt. Durch die Rede von Lunéville ist die Entspannung der Welt ganz sicher nicht erleichtert worden.

Sir erfährt weiter, daß Poincaré am 17. Juli gelegentlich der Einweihung eines Denkmals eines französischen Soldaten in Brüssel eine neue große politische Rede gegen Deutschland halten wird. Poincaré fährt nach Brüssel als Gast des belgischen Königs. Er will an die angeblichen Kriegsverbrechen Deutschlands in Belgien und an die deutschen Unterdrückungen in Belgien erinnern.

Seeabrüstungskonferenz in Genf.

Heute, Montag, beginnt die Seeabrüstungskonferenz zwischen den drei Mächten: Vereinigte Staaten von Amerika, England und Japan. Folgende Uebersicht verzeichnet nach amtlichen Angaben den augenblicklichen Bestand an Kreuzern und kleineren Kriegsschiffen:

	England	Amerika	Japan	Frankr.	Italien
Kreuzer	48	32	33	16	14
Torpedob.	157	309	109	49	60
U-Boote	55	121	58	44	42

Kleinere Kriegsschiffe, die in den Jahren 1920-27 gebaut sind: Japan 116, davon 52 Unterseeboote, Amerika 81, davon 35 Unterseeboote, Frankreich 44, davon 16 Unterseeboote, Italien 26, davon 1 Unterseeboot, England 18, davon 5 Unterseeboote.

	England	Amerika	Japan	Frankr.	Italien
Kreuzer	14	5	10	5	2
U-Boote	9	3	58	43	15

Das Washingtoner Programm.

TU Neuport, 20. Juni. (Funkdruck.) Hier wird folgendes Washingtoner Programm für die Genfer Seeabrüstungskonferenz bekannt: Festlegung der Verhältniszahlen für Hilfsfahrzeuge auf 5:5:3 (Amerika, England, Japan), Beibehaltung der Höchstzahl für die Kreuzer, Ablehnung der Herabsetzung der Tonnagegrenzen für Großkampfschiffe, Ablehnung jeder Erörterung über die Befestigungen im Pazifik und über den Panamakanal.

Die englischen Forderungen.

GA London, 20. Juni. Zu der Drei-Mächte-Seeabrüstungskonferenz in Genf bringen die englischen Zeitungen zahlreiche erläuternde Beiträge. „Daily Chronicle“ schreibt, wenn die Konferenz ein Versagen werden sollte, so würde dies gerade für Europa bedauerlich sein. Obwohl sich die englischen Zeitungen angesichts des bevorstehenden Beginnes der Verhandlungen Reserve über die englischen Forderungen auferlegen, so lassen sie doch im allgemeinen durchblicken, daß die Annahme des Verhältnisses von 5:5:3 für Kreuzer und kleinere Fahrzeuge für England nicht annehmbar sei, solange die Handelsverbindungen und die besondere infulare Lage dementsprechende Berücksichtigung verlangen. Die einseitige Auffassung zwischen dem Mutterland und den Dominionen wird besonders betont.

Der „Times“-Bericht aus Genf zeigt besonderes Interesse für die Tatsache, daß auch Deutschland während der Abrüstungskonferenz in Genf einen sachverständigen Vertreter unterhalte, der zwar an den Verhandlungen nicht teilnehmen, sie jedoch mit Aufmerksamkeit verfolgen wird.

Japanische Einstellung.

WTB. London, 20. Juni. (Drahtber.) Der japanische Marineminister Admiral Taba deutete in einer Unterredung u. a. an, daß Japan zufrieden wäre, wenn in Genf beschlossen würde, den Status quo unverändert zu erhalten.

Innerpolitische Reibungsflächen.

Aufwertungs- und Reichsschulgesetz.

GA Berlin, 19. Juni. Der interfraktionelle Ausblick der Regierungsparteien hat sich am Samstag mit dem Aufwertungs- und Reichsschulgesetz beschäftigt, das vor dem Auseinandergehen des Reichstages noch verabschiedet werden soll. Diese Materie ist deshalb ziemlich schwierig geworden, weil in allen Fraktionen der Regierungsparteien Reizungen vorhanden ist, in zwei Punkten eine Änderung der bisherigen Bestimmungen einzuwirken zu lassen. Man will aus Grund von Beschlüssen der juristischen Arbeitsgemeinschaft die Möglichkeit geben, Reichsausschreibungen aus den Jahren 1919, 1920-21 je nach Bedarf über 100 Prozent aufzuwerten. Man will ferner gestatten, daß bei der Aufwertung von Hypotheken über den 15. Juli 1922 um etwa ein Jahr weiter zurückgegangen wird, indem man unter Aufrechnung einer Reihe von Anteilen den Hypothekenschuldnern persönlich bis zu etwa zehn Prozent haften macht, ohne an der Grundbucheintragung etwas zu ändern. Gegen diese Vorschläge erhebt sich eine entschiedene Opposition, die von dem Standpunkt ausgeht, daß man an den Grundlagen der Aufwertungs- und Reichsschulgesetz etwas ändern sollte. Die Lage ist auch deshalb besonders schwierig, weil die Opposition diese Erwähnung von Reichsausschreibungen nicht vertragen wird und dann

unter Umständen bei nicht unbedingter Geschlossenheit der Regierungsparteien ein Abstimmungssieg gegen die Koalition und gegen die Regierung zuhandeln könnte.

Ueber das Reichsschulgesetz sind seit dem Wiederzusammentritt des Reichstages ununterbrochen Verhandlungen im Ministerium des Innern zwischen den Vertretern der Regierungsparteien geführt worden. Man hofft, das Gesetz bis Ende dieser Woche im Kabinett zu verabschieden, so daß es nach Annahme durch den Reichsrat noch vor dem 16. Juli in erster Lesung beraten werden könnte. Die bisherigen Verhandlungen haben aber noch keine Einigung ergeben. Es fehlt bisher an einer Sicherung der Gemeinschaftsschule. Es tritt immer deutlicher das Bestreben hervor, das ganze Schulwesen in evangelische und katholische Sektenschulen aufzulösen. Die Simultanschule wird dabei fast in den Hintergrund gedrängt. Ferner ist die Möglichkeit vorhanden, daß die Lehrer einem förmlichen Disziplinarricht unterstellt werden. Die Verhandlungen gehen aber noch weiter. Mit einer Zustimmung der Deutschen Volkspartei zu einer Forderung in dem oben angeführten Sinn ist, wie wir erfahren, unter keinen Umständen zu rechnen.

Was besprach Stresemann mit Chamberlain?

TU London, 20. Juni. (Funkdruck.) Ueber die Besprechungen zwischen Chamberlain und Dr. Stresemann berichtet der „Daily Telegraph“, der englische Außenminister habe Stresemann darauf hingewiesen, daß gerade er die Möglichkeit habe, die Sowjetregierung zur Mäßigung zu ermahnen, nachdem England die diplomatischen Beziehungen mit Rußland abgebrochen habe. Italien in Moskau misstrauisch beobachtet werde und der belgische Außenminister als Sozialist und Verräter gelte. Frankreich sei merkwürdigerweise von Chamberlain nicht erwähnt worden.

Amerikanische Stimmen für sofortige Rheinlandräumung.

TU Neuport, 20. Juni. (Funkdruck.) Die „Newport Times“ schreiben, die Genfer Vorgänge hätten den Beweis erbracht, daß Deutschland bei der Lösung der europäischen Fragen unentbehrlich geworden und mehr als andere Staaten in der Lage sei, auf Moskau einzuwirken. Deutschland werde, so erklärt das Blatt, die sofortige Rheinlandräumung verlangen.

Es würde kein großes Risiko sein, wenn man der sofortigen Räumung des besetzten Gebietes zustimmte. Deutschland habe bestimmt ein moralisches Recht darauf, selbst wenn man das legale Recht bestritten wollte. Deutschland habe den Locarno-Abmachungen zugestimmt und sei Mitglied des Völkerbundes. Warum solle man dem Reich also nicht bei der Befreiung seines Territoriums helfen und mit ihm zusammenarbeiten, um der Befreiung Rußlands vom kommunistischen Joch die Wege zu ebnen. Früher oder später müsse Deutschland doch als Herr im eigenen Hause anerkannt werden.

Sum albanisch-südslawischen Streit.

GA Belgrad, 20. Juni. Die „Politika“ erzählt aus Ragusa, daß der Polizeibeamte, der von den albanischen Behörden verhaftet wurde, mit dem verhafteten südslawischen Dragomani in Verbindung getreten zu haben, vom politischen Gericht zum Tode verurteilt worden sei. Das Urteil soll bereits vollstreckt worden sein. (Eine amtliche Bestätigung liegt nicht vor. Nach einem anderen Bericht soll der verhaftete Dragoman Tchorakowitsch zum Tode verurteilt worden sein. Die Lage würde durch ein solches Urteil natürlich verschärft werden.)

Diktator Tschang Tsolin.

GA Peking, 19. Juni. Die Einsetzung des Marischals Tschang Tsolin als Diktator land heute nachmittag in der Jeronienhalle statt, in der die früheren Präsidenten eingeführt wurden. Marischall Tschang Tsolin legte den Eid ab und hielt eine kurze Ansprache. Später hielt der neue Diktator einen Empfang im Auswärtigen Amt ab, wozu zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps in privater Eigenschaft anwesend waren.

Der erste offizielle Akt Tschang Tsolins als Diktator war die Ernennung von Pan Fu zum Ministerpräsidenten der Chinesischen Republik. Tschang Tsolin hat das diplomatische Korps wissen lassen, daß seine Regierung Schutz von Leben und Eigentum der Ausländer garantiere.

Hindenburgs Geburtstagsgeschenk.

Ein Fonds zur Unterstützung bedürftiger Kriegsteilnehmer.

Zur Feier des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg, der am 2. Oktober d. J. stattfindet, sind, wie verschiedene Veröffentlichungen ergeben haben, von allen möglichen Stellen Rundgebungen und Ehrungen geplant. Da es wohl den Wünschen des Reichspräsidenten selbst nicht entsprechen würde, wenn der Tag mit großen feierlichen Festlichkeiten begangen würde, und da außerdem die Befürchtung besteht, daß sich die verschiedenen geplanten Unternehmungen durchkreuzen könnten, will, wie wir erfahren, die Reichsregierung die Initiative zu einer würdigen Ehrung ergreifen. Sie will veranlassen, daß von den großen Organisationen der Wirtschaft, der Selbstverwaltung usw. ein „Hindenburg-Fonds“ aufgebracht werde, der dem Reichspräsidenten zur Unterstützung bedürftiger Kriegsteilnehmer zur Verfügung gestellt werden soll. In der Verwaltung der Spende wurden wohl auch Vertreter der beteiligten Organisationen, namentlich aus der

a. Das Säug-
kind nachher
Sommerherbst
Bei andau-
das Leben des
jahr; viele vor-
fallen und
gründe. Unter
leichtesten die
im Sommer
der an der B-
wirbt nicht.
Flaschennan-
oder unter A-
daher ist der
Nützter be-
sonders anzu-
Risch von ge-
Muttermilch
darf nicht un-
fort drei Min-
loht und
man den Topf
sein Glaschra-
füllt man die
lauberen Stiel-
der Flasche
eine Mähe an-
nun in eine
Mähe jagt d-
nachdruck wird
vor dem Ver-
mer Wasser in
Lieber we-
Zeit als zu
Milch fortzul-
zu geben un-
Wohn-
halten. I-
oder Porbän-
die Fenster u-
Einpaß den
den Säuglin-
leichte dünne
qualenden R-
man über I-
Eiseler legt.
Gelegente
Luft und zum
sordentlich.

Eiber

e.— Es n-
macht, daß
schmachtwet-
erfolgen muß
nahme sowie
werden beim
Zimmer R-
lehrrsvereins

e.— Ueber-
zahl Eiberfel-
liegen. Am
wohnerjahr I-
vorigen Jah-
e.— Die
Marien, die
nehmen pfe-
heuern auf
Kirche beschr-
e.— Barn-
uns die Dir-
vorgelebene
weil der Ob-
besieht, daß
sanis gemä-
und auch in
Landes aus-
dürften. Di-
schieden, in
dieser Stadt
lungen ver-
haben.

e.— Walf-
wurde die
Walfenbrand
rufen. Die
diger Arbeit
lerhaffter Ed-

20 Jahre

b. Der
dertrierter C-
fluststr. 24)
güd. Aus d-
Union" in
hats. Die C-
senschaft. Ein
Ueberblick ü-
wie seit dem
die dem Ger-
Hygienorgan
dertrierterhan-
eine. Hierb-
weil die h-
lieder vor
Bereinigung
ei die vorn-
weit es sich
teilweise aus
der Vereinig-
igen wirtsch-
wendelastet
in persönli-
interessieren.
Der Bez-
des Anseher
legung seine
nicht. Erst-
sach gegen-
verbände, h-
Einrichtungen
vermittlung
sonderinter-
handelsvertr-
al, Wein-
vorhandenen
suchs der

Regierung durch
gründet.
Neuzeit
der früher als
Jahre einnahm
Zukunft vom
werden. Junge
ihren Aus
enden. Die
ung der 100
Artikeln über
wie des Erfol
erwartendes
geant.
zum Staat.
über die Ver
te wir bereit
einen Staat
San Francisco
das sich im
der Westfront
Flugzeuge ab
Nacht leucht
den Luftband
im Dienst der
quert beim
seit der be
dieser zum
rien. Die
zu dem
ten sein, da
ei Wo d
den Ozean
sich in
den Ver
seiner be
der R
nnte Sch
Schwimm
einer
möglich ist
den aus
Motor ist
Dadurch, da
wird, stei
das G
vorläufig, w
arten und
zu sein, d
en will. In
ständiger
fluß die
den Wege
den zukünft
rium ist von
von Deutsch
bislang noch
würden
autonom
und organis
nehmen den
zur Ver
nähigen Al
Gefahr und
amerikanis
il wurden. R
nung, daß
weiteren Sch
nähigen Al
Deutschlands
dem Projekt
Amerika ein
nen, da die
hr durch die
Gemeinden
nde techn
bereitungen
reichten.
Robellom
einen Robell
ter Zeitung
wegen Land
Das Te
in Auszügen
Führers
ren. Sie rief
gehört worden
von brau
sind Sie es?
imme, so g
eraus!
arbeiten, er
Fürchten die
Endlich sprang
also best
Ich sah die
nen sie an mit
die Drei über
Mienen standen
aber kommen
ihnen ein
en Schreden
Hilfer, sah in
aus. Zeit
einen Boten
berühmt, an
Das schmerz
die Woch
und drück
als geheimnis
grauen. Re
unserer In
sich einem
werden müssen
e alle Augen
mum der Sch
in seines Ro
An Band
betreffend
sich zu
er zu treffen. Me
Sonntag
die Erde
dann aber
sucht auch eine

Soziales.

Wie wird die Sommerfröhenzeit der Säuglinge verbracht?

a. Das städtische Gesundheitsamt in Elberfeld gibt nachstehende Richtlinien zur Verhütung der Sommerfröhenzeit der Säuglinge bekannt:
Bei andauernder großer Hitze im Sommer ist das Leben der Säuglinge ganz besonders in Gefahr; diese von ihnen erkrankten an Durchfall, Krämpfen und Fieber, und gehen daran zu Grunde. Unter den Lebensmitteln verdirbt am leichtesten die Tiermilch, daher soll man nie im Sommer entwöhnen, sondern die Kinder an der Brust ernähren, denn Brustmilch verdirbt nicht.

Flaschennahrung sollte nur auf Anordnung oder unter Aufsicht des Arztes gegeben werden, daher ist der regelmäßige Besuch der Mütterberatungsstellen im Sommer besonders anzufragen. Nur frische, sauber gewonnene Milch von gesunden Rüdern darf als Ersatz der Muttermilch verwandt werden. Die Kuhmilch darf nicht ungekocht herumstehen, sondern muß sofort drei Minuten lang in einem reinen Topf gekocht und dann abgekühlt werden, indem man den Topf mit einem Deckel versehen, in kaltes Wasser setzt und dieses häufig erneuert. Ist kein Eisstrahl oder fähiger Kessel vorhanden, so kühlt man die abgekochte Milch in einen engen, sauberen Steintopf, kühlt 15 Minuten lang unter der Wasserleitung ab und giebt über den Topf eine Mütze aus Leinen. Topf und Mütze werden nun in eine flache Schüssel mit Wasser gesetzt. Die Mütze saugt das Wasser auf, und dieses verdunstet; dadurch wird genügend Kälte erzeugt, um die Milch vor dem Verderben zu schützen. Es muß nur immer Wasser in der flachen Schüssel sein.

Lieber weniger Nahrung geben in der heißen Zeit als zu viel. Tritt Durchfall ein, so ist die Milch fortzulassen. Tee oder Schlim ohne Milch zu geben und baldigst ein Arzt zu befragen.

Wohn- und Schlafräume sind kühl zu halten. Das Sonnenlicht ist durch Vorhänge oder Vorhänge abzuhalten, während der Nacht sind die Fenster und Türen zu öffnen. Zu warmes Einpacken oder ein überdünnter Raum machen dem Säugling krank, im Sommer genügt eine leichte dünne Decke zum Zudecken. Vor den sie schlafenden Säuglingen schützt man die Kleinen, indem man über Bettchen oder Korb einen leichten Schleier legt.

Geeignete Nahrung, Sauberkeit und frische Luft sind zum Gedeihen des Kindes unbedingt erforderlich.

Elberfeld.

Elberfeld im Blumenstuck.

a. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen für den Blumenstuckwettbewerb bis spätestens 15. Juli erfolgen müssen. Die Bedingungen für die Teilnahme sowie die Vorschriften für die Anmeldungen werden beim städtischen Gesundheitsamt, Rathaus, Zimmer Nr. 46, und in der Geschäftsstelle des Vereines für die Blumenstuckausstellung Elberfeld ausgegeben.

c. Über 170 000 Einwohner. Die Einwohnerzahl Elberfelds ist im Mai auf über 170 000 angewachsen. Am 1. Juni hatte unsere Stadt eine Einwohnerzahl von 170 140, gegen 168 715 am 1. Juni vorigen Jahres.

e. Die Fronleichnamprozession von St. Marien. Die Fronleichnamprozession von St. Marien, die sonst ihren Weg über die Harz zu nehmen pflegt, mußte sich des Regens wegen gestern auf einen Umzug um die Vorderseite der Kirche beschränken.

e. Barmen und der Birkus Sarrafani. Wie uns die Direktion des Birkus mitteilt, fällt das vorgesehene Gastspiel in Elberfeld deshalb aus, weil der Oberbürgermeister von Barmen darauf besteht, daß die Vorstellungen der Birkus Sarrafani gemäß bis 27. Juni in Barmen erfolgen und auch in seiner anderen Stadt des Birkus Sarrafani außer Barmen und Barmen stattfinden dürfen. Direktor Siegfried Sarrafani bestreitet entschieden, in seinen Verhandlungen mit Barmen dieser Stadt irgendein Monopol seiner Vorstellungen verprochen oder in Aussicht gestellt zu haben.

e. Waldbrand. Gestern abend um 10 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem umfangreichen Waldbrand nach der Unterelberfelderstraße gerufen. Die Feuerwehr beseitigte nach zweistündiger Arbeit die Gefahr. Entstehungsfache: Fehlerhafter Schornstein.

Barmen.

20 Jahre Verein Barmen-Elberfelder Handelsvertreter.

b. Der Verein Barmen-Elberfelder Handelsvertreter e. V. (Geschäftsstelle: Elberfeld, Launestr. 24) feiert am 20. Juni ein 20-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß fand in der „Gesellschaft Union“ in Barmen eine interne Gedenkfeier statt. Die Gründer waren zum großen Teil anwesend. Einem der Gründungsmitglieder gab einen Überblick über die Entwicklung seit Bestehen sowie seit dem Zusammenschluß der beiden Vereine, die dem Zentralverband angeschlossen sind. Diese Vereinigungsorganisation für den gesamten Handelsvertreterstand umfaßt nunmehr circa 130 Ortsvereine. Hierbei wurde zum Ausdruck gebracht, daß allein die hohe ideale Einstellung der ersten Mitglieder vor 20 Jahren die gute Entwicklung der Vereinigung ermöglicht habe. Auch heute noch ist die vornehmste Aufgabe eines jeden Mitgliedes darin zu erblicken, die Handelsvertreter, soweit es sich um Verkaufsförderung handelt, die selbstweise aus Unkenntnis oder aus Nachlässigkeit der Vereinigung fernhalten, und selbst in der heutigen wirtschaftlich schwierigen Lage nicht die notwendigen wirtschaftlichen Zusammenhänge erkennen, sondern die persönliche Werbung für die Bewegung zu interessieren. Es wurde ferner auf die Ziele der Berufs-Vereinigung, wie Förderung des Ansehens des Handelsvertreterstandes, Festlegung seiner Rechte besonders in steuerlicher Hinsicht, Erreichung angemessener Provisionshöhen, Schutz gegen Benachteiligung durch Wirtschaftsverbände, hingewiesen. Auch fanden die anderen Einrichtungen (Rechtsberatungs- und Vertretervereinsvereinigungen), sowie die zur Förderung der Handelsvertretergewerkschaften, wie Textil, Lebensmittel, Wein- und Spirituosen, Tabak, Eisenwaren, vorhandenen Fachgruppen, Erwähnung. Ferner wurde der gegenwärtigen Entwicklung für Wohl-

Der Barmer Ballonstart mit Hindernissen.

Der Sturm verhindert den Aufstieg des getauften Ballons Barmen. Ballon Hamburg ohne Korb in den Wolken verschwunden, der Ballon Elberfeld noch eben vor gleichem Schicksal bewahrt.

Die für den heutigen Vormittag geplante nationale Wettfahrt um den Wanderpreis des Deutschen Luftfahrt-Verbandes litt unter der Ungunst der Witterung. Ein böiger Westwind herrschte und trieb dunkle Regenwolken vor sich her. Obwohl in früher Morgenstunde der Beschluß zum Starten der Ballone gefaßt wurde, mußte doch unter diesen Umständen der Beschluß alsbald wieder umgestoßen und

die Wettfahrt ausgesetzt

werden. So wurde zunächst nur der neue Ballon „Barmen“ gefüllt. Stolz blähte er sich im Winde, zog ungebärdig an den Haltemannschaften, die von Mannschaften der Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr von Langenfeld und der Schutzpolizei gehalten wurden. Nachdem die Vorarbeiten zur Auffahrt beendet, übergab Beigeordneter Dr. Reinhaus den von der Stadt gestellten neuen Ballon der Barmer Ortsgruppe des Niederdeutschen Vereins für Luftschiffahrt. Er erinnerte an den früheren Ballon „Barmen“, der im Jahre 1903 der Obhut des Vereins übergeben worden ist. Unter Führung des Luftfahrers von Abercron habe der Ballon Barmen zahlreiche Fahrten gemacht, die in der Luftschiffahrt berechtigtes Aufsehen erregt hätten. Der Redner sprach sodann der Stadtverwaltung Barmen Dank aus, daß sie die Mittel zur Beschaffung des neuen Ballons zur Verfügung gestellt habe. Der neue Ballon, der heute sein

Taufe

empfangen und Probefahrt machen sollte, sei bestimmt, unter Führung des altbewährten Ingenieurs Raulen-Elberfeld an dem Gordon-

fabriksweg gedacht. Mit Genugtuung ist auch festgestellt worden, daß viele Kollegen Mitglieder öffentlicher Körperschaften sind, und dort ebenfalls für die Interessen des Standes wirken können.

Radiumbehandlung

jetzt auch in Barmen möglich.

b. Die ärztlichen Erfahrungen der letzten Jahre, die immer mehr erwiesen haben, daß gewisse Erkrankungen, wie Geschwülste usw., noch weitgehend auf Radium als auf Röntgenbehandlung sich bessern oder selbst völlig ausheilen, haben in vielen Fällen den Radiumstrahlen anbestritten heute die erste Stelle in der Behandlung derartiger Leiden eingenommen. Beseitigt von dem Radium, der lebenden Menschheit zu helfen, hat das St. Petrus-Krankenhaus, Barmen, seine Radiumabteilung, die dieses hochwertige Heilmittel anzuwenden. Bis hierher die Barmer Bevölkerung gezwungen, sich zwecks Radiumbehandlung mehrere Tage nach Köln, Bonn oder entferntere gelegene Universitätsstädte zu begeben, so wird es vor allem für diese Kranken von Interesse sein, daß nunmehr durch die Radiumabteilung des St. Petrus-Krankenhauses die Möglichkeit gegeben ist, die Behandlung in Barmen selbst vornehmen zu lassen. Sie werden unter eigener bestellter fachkundiger Leitung in der physikalischen Abteilung des Krankenhauses ausgeführt.

Margarete Kahlers letzte Fahrt.

b. Am Samstagnachmittag fand von der Kapelle der städtischen Krankenkassen aus die Beisetzung der so plötzlich verstorbenen Künstlerin Margarete Kahler statt. In der Kapelle war die sterbliche Hülle der Verstorbenen unter einer Umhüllung von Blumen aufgebahrt. Die Trauerfeier begann mit dem Vortrag der Motette von Bach für Orgel und Cello, gespielt von Frau Dr. Eschberg und dem früheren Orchestermitglied Palm. Dann erfolgte die Einsegnung der Leiche durch einen Geistlichen. Die Beisetzung fand auf dem katholischen Friedhof auf Carnap statt. Am Grabe spielte ein früher gedienter Musiker der Stadttheater Barmen-Elberfeld unter Leitung des Opern-Direktors Rechenburg die Cuvettüre aus der Götterdämmerung. Die Menge der Blumen und Kränze zeugte von der Liebe und Verehrung, dessen sich die Verstorbene in ihrem Leben erfreuen durfte.

Familienbäder in Großstädten.

b. Durch eine Rundfrage des Deutschen Städtebundes in den Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern ist festgestellt worden, daß in folgenden Großstädten an bestimmten Wochentagen das gemeinsame Bäder Baden bei der Geschlechter eingeführt ist: Berlin (Volksbädereien Kreuzberg, Prenzlauer Berg, Spandau und Wedding), Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Halle, Karlsruhe, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, Nürnberg und Plauen. Solche Erfahrungen sind in keiner Stadt gemacht worden. Verschiedene Städte haben mitgeteilt, daß an den sogenannten Familienbädern ein erhöhter Besuch der Schwimmhallen zu verzeichnen war. Bekanntlich ist auch in zwei Eingangsstädten in unserer Zeitung wiederholt auf die Einrichtung von Familienbädern in den Barmer Bädereianstalten angedeutet worden.

b. Der gestrige Kote-Kreuztag litt unter der Ungunst der Witterung. Trotzdem waren die Teilnehmerinnen unentwegt tätig, so daß zu erwarten steht, daß das Ergebnis noch ein sehr gutes sein wird.

b. Die gestrige Antoniusprozession ging in gewohnter Weise vonstatten. Zeigte auch der Himmel ein recht regnerisches Gesicht, blieb der Umzug doch von Regen verfehlt, und die Prozession konnte sich durch die festlich gekleideten Strahlen voll entfalten. Sie bot das übliche farbenprächtige Bild. Die Beteiligung, auch aus weiterer Ferne, war wieder sehr stark. Am Abend vereinigten sich die Mitglieder der Pfarrgemeinde zu einer Feier in der Stadthalle.

Bennett-Flug in Amerika teilzunehmen. Er wünschte ihm Erfolg und Sieg. Mit Worten des Dankes übernahm der Sportwart der Sektion Sappental Tahl-Barmen den Ballon. In üblicher Weise wurde hierauf die Taufe des Ballons durch Hl. Hartmann vorgenommen.

Es war inzwischen 11.30 Uhr geworden, und die Mitfahrer, unter ihnen Beigeordneter Dr. Reinhaus und die Stadtverordneten Eng und Schmitz hatten im Korb Platz genommen. Ein böiger Wind warf den Ballon hin und her. Das große Aufgebot der Haltemannschaften vermochte schließlich den Ballon nicht mehr zu halten, und oben drin rief ein Halter aus. Der Sturm trieb den Ballon vorwärts. Um zu verhüten, daß er entführt und die in beengter Lage befindlichen Haltemannschaften gefährdet würden, blieb schließlich nichts anderes übrig, als die Haltemannschaften zu lösen und von der Fahrt abzusehen.

Leider kam durch das Vorwärtstreiben der Ballone ein ausdauernder Herr, der an der Fahrt teilnehmen wollte, unter den Korb zu liegen und erlitt erhebliche Quetschungen. Ein Feuerwehrmann wurde am Bein leichter verletzt.

Gegen 1 Uhr rief sich der Ballon „Hamburg“, der inzwischen zum größten Teile gefüllt war, von den Halteleuten los und entschwand ohne Korb in östlicher Richtung in den Wolken. Um den Ballon „Elberfeld“, der fast fertiggestellt war, vor dem gleichen Schicksal zu bewahren, mußte die Halteleute gezogen und auch von der Fahrt abgesehen werden.

liche Verletzungen, während die Damen mit dem Schreden davonkamen. Das Auto ging in Trümmer. In Barmen hielt am dem Steinweg ein Personauto mit einem Motorradfahrer zusammen. Der letztere erlitt leichte Verletzungen.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e. Thalia-Theater Elberfeld. Aus der Kasse des Thalia-Theaters schreibt man uns: Heute, Montag, wird zum letzten Mal „Der Werwolf“ mit Hansi Arnknecht und Karl Heinz Rüdertan in den Hauptrollen gegeben, und zwar als Volksvorstellung (Einheitspreis). Am Dienstag 21. Juni findet die letzte Vorstellung von „Lobd Windermeres Rächer“ von Ostfriesland statt, welches Stück mit so großem Beifall allabendlich gespielt wurde. Hansi Arnknecht bietet darin als Mrs. Erlenne eine Glanzleistung.

e. „Im Salamander.“ Man schreibt uns: Einen unterhaltsamen Abend verleiht man im Salamander beim Direktor Esfer als „Kaufer Mar.“. Ergänzliche Szenen gibt es da. Das hübsche Durcheinander, das sich da aufbaut, scheint unentwirrbar, alles in allem eine schöne Sache gegen Humor! „Der feuchte Ras“ zeichnet sich durch flotte Szenenführung und vorzügliches Spiel der Rollen aus.

e. Die Vereinigten Kabin. Orchester Barmen-Elberfeld veranstaltet unter der Leitung des Kapellmeisters Karl Gemünd am Dienstagabend in den wundervollen Gartenanlagen der Stadthalle Elberfeld ein Sommerkonzert. — Das Konzert am Donnerstag wird zu einem Opernabend ausgestaltet.

Aus den Lichtspiel-Theatern.

b. Der Barmer Ufa-Palast wird umgebaut. Die die Direktion des Ufa-Palastes mitteilt, bleibt der Ufa-Palast wegen umfangreichen Umbaus bis auf weiteres geschlossen.

b. Im Filmpalast Westfalen (Großbarmen) bringt das neue Programm Heiteres und Ernstes in bunter Abwechslung. Das Lustspiel „Die drei Kannequins“ ist überaus lustigen Inhalts. Die im Berliner Konfektionsladen spielende Handlung ist mit Geschick aufgebaut und verdient mit ihren hervorragend gespielten Typen besondere Beachtung. Von Interesse sind namentlich für unsere Damenwelt die eleganten, der neuesten Mode entsprechenden Kostüme. Als zweiter Film läuft ein achtteiliges Drama „Das Netz des Schicksals“. Mary Walford spielt in diesem spannenden, aufsehenerregenden Film die Hauptrolle. Ein Kulturfilm „Erläutertes aus dem Leben der Antiken“ und die neueste Deulig-Woche der populärsten des Filmprogramms. Das Programm der Bühnenkassen bringt die lustige Trolerin Lini Welsch und den sensationellen Bambus-Witz des Komphra-Trios.

b. Die Barmenia-Lichtspiele zeigen in dieser Woche wiederum ein zugkräftiges Programm. „Londoner Nacht“ heißt ein mit großer Spannung verfolgter Film. Der zweite Film „Schiffe in der Nacht“ mit Luise Dreher ist ein fesselnder Kriminalfilm, in dem eine Mutter ihren Sohn fälschlicherweise eines Mordes bezichtigt. Zwei Humoresken und die Deulig-Woche folgen.

b. Das Moderne Theater, Barmen-N., nahm in sein neues Programm zwei besonders wirkungsvolle Filme auf. Der deutsche Kriminalfilm „Gatto mortale“ (Todeskatze) hält die Aufmerksamkeit der Zuschauer bis zum Schluß. In sechs Kapiteln wird das Leben eines Kriminalmörders behandelt. In den Hauptrollen wirken Ernst Berendes, Mary Walford, Werner Bittmann u. a. Das zweite Werk ist der amerikanische Film „Nebel alles die Liebe“. Der Film behandelt in sechs Akten das Leben der heutigen Jugend und die heutigen Sitten. Die Hauptrollen spielen Doris Dalsky und Jack Russell. Im Programm steht man aus der Aufmerksamkeit der Zuschauer im Erzählung und im lustigen Teil die Grotte „Die Punschfrau“, die zwei alte fälschlichen Humoresken bringt.

Der Elberfelder Film-Palast wartet in dieser Woche mit einem besonderen Spielplan auf. Eingeleitet durch die neuesten Tagesereignisse und durch eine herabsteigende Groteske, beginnt das Hauptprogramm mit „Barocco“, das Gedemnis der „Kabin“. Der Film, der auf der Grenze zwischen Kriminal- und Abenteuerroman steht, hat den Reiz orientalistischer Abenteuererzählungen. Viele herrliche Aufnahmen aus Nordafrika erhöhen die Wirkung. Einzelne Szenen,

namentlich die sensationellen Schlüsselszenen, sind von höchster Spannung und pompösen Filmkunst zu einem neuartigen Typ. Als nächster Film läuft „Die unberührte Frau“. Der Schauspieler dieses eleganten Gesellschaftsfilms ist Paris mit seinen Vergnügungen und seinem lustigen Ambiente. Der Film ist erfrischend und stellt von spannender Momente und großer Komik. Amerikaner Robertson spielt die Hauptrolle.

Letzte Telegramme.

Am Donnerstag große politische Aussprache im Reichstag.

GA Berlin, 20. Juni. Heute nachmittag erhaltete Reichsaussenminister Tiesemann, der heute vormittag aus Genf zurückgekehrt ist, den Reichskabinettsbericht über die Genfer Botschaftsdratsung. Am Donnerstag beginnt dann im Plenum des Reichstages die große politische Aussprache. Der Reichsaussenminister hat bereits von Genf aus den Reichspräsidenten gebeten, eine solche Aussprache so rasch wie möglich auf die Tagesordnung zu setzen, denn es besteht das Bedürfnis, eine ausgiebige Aussprache über die gesamte politische Lage des Deutschen Reiches vor aller Öffentlichkeit herbeizuführen.

In der deutschen Delegation gibt man offen zu, daß in den Botschaftsdratsungen eine gewisse Krise entstanden sei. Man könne aber heute noch nicht sagen, ob diese Krise zu einer Entlassung oder Genierung führen werde. In Frankreich besteht auch heute noch eine geradezu hysterische Furcht vor heimgesuchten Kräften in Deutschland. In gewissen Kreisen hat sich in Deutschland eine nationale Einheitsfront von der Rechten bis zur Linken, einschließlich der Sozialdemokraten, ergeben. Die Stellung des Außenministers wird daher nicht ganz einfach sein, wenn auch heute schon gesagt werden kann, daß irgendwelche innerpolitischen Folgen zum nicht zu erwarten sind.

Die Beamtenbefolgung.

Erhöhung auch in Preußen nicht vor dem 1. Oktober.

VDZ Berlin, 20. Juni. (Funkdruck.) Im Haushaltsausfluß des Reichstages erklärte heute vormittag bei Beratung von Anträgen über Befolgungserhöhungen der Reichsfinanzminister, daß die Regierung bereit sei, ab 1. Oktober eine Befolgungserhöhung vorzunehmen, sofern nicht lastenophale wirtschaftliche Vorgänge eintreten. Dabei sollen eine grundlegende Änderung der Befolgungsordnung vorgenommen und nicht nur prozentuale Zuschläge gewährt werden. Eine Anleihe komme für die Befolgungserhöhung selbstverständlich nicht in Frage. Post und Eisenbahn, Ländern und Gemeinden müßte die Neueinstellung selbst überlassen bleiben. Eine gemeinsame Sitzung der Länderfinanzminister mit dem Reichsfinanzminister würde in dieser Frage in Berlin stattfinden. Der preussische Finanzminister habe ihm mitgeteilt, daß eine Erhöhung der Beamtengehälter in Preußen vor dem 1. Oktober gleichfalls nicht in Frage komme.

Zwei Personen bei einem Anrufungsluf getötet.

mp. Witten, 19. Juni. In dem mit einem Anhänger fahrenden Rädertransportwagen einer Offener Firma verunglückte auf der abschüssigen Straße nach Wetter plötzlich die Bremse, und der Wagen fuhr mit voller Gewalt gegen einen Baum. Dadurch wurden zwei Mitfahrer getötet, ein dritter schwer verletzt. Der Chauffeur hatte sich durch Abspringen in Sicherheit bringen können.

GA. Ein Reich Ehrenbürgerin von Bonn. Die Bonner Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, die Pianistin Elli Reuban-Hoogstraßen in Anerkennung ihrer Verdienste um die Entwicklung des musikalischen Lebens in Bonn, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Mit dieser Auszeichnung wollte, so heißt es in dem Beschluß, die Stadtverordnetenversammlung zugleich mit Rücksicht auf den glanzvollen Verlauf des deutschen Beethovenfestes in Bonn eine allgemeine Ehrnung der Kunst und der Künstler vornehmen.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptredakteur: H. D. Zille. Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Gebecker; für den sozialen Teil: Karl Gier; für das Neuland: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; für provinzielle Nachrichten: Dr. E. Zinn; für die Wissenschaften: Dr. Maria Weber; für den Buchhandel: Dr. E. Zinn. Verantwortlich für den Anzeigen: Karl Weber. Verlag und Druck von W. Strödel in Elberfeld.



„Das Du immer auf andere Leute hören mußt! Ich habe Dir von Anfang an gesagt nimm „Laxin“, das außerordentlich mild und sicher wirkt!“ — In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Die inlaysante Broschüre über „Laxin“ kostenlos von den Lignier-Werken in Dresden

Die Eröffnung des Nürnberg-Ringes

Spannende Rennen am Samstag und Sonntag. — Große Begeisterung der Zuschauer. — Caracciola fährt 96 Kilometer im Durchschnitt.

(Bericht unseres nach Adenau entsandten Sonderberichterstatters.)

Der offizielle Auftakt.

Der Motor beherrscht die Gifel.

GA. Adenau, 18. Juni. In die geruhige Stille der schönen Gifel und in ihre Täler und Wälder ist heute, dem Tage der Eröffnung des Nürnberg-Ringes, jenes Hasten und Jagen und Treiben der Großstadt in vielfacher Auslage hineingetragen, das dem Großstadtmenschen von heute aus Unmöglichkeit geworden ist. In vielfacher Auslage! — Denn eine solche Zahl von Motorwagen aller Typen mit ihrem ohrenbetäubenden Getöse hat man hier noch nie gesehen. Von Köln, Bonn und Koblenz; überall das gleiche Bild: ein Liniennetz, ein Gefährt ohne Motor, gleichsam als ob schon heute das elegante Zudeckspann von gestern seine Daseinsberechtigung voll und ganz verliert hätte. Autos, nichts als Autos! In dem kleinen Städtchen Adenau, in dem vor einem oder zwei Jahren noch jedes durchfahrende Auto von den Bewohnern bestaunt wurde, ist heute der schiffsförmige Kompressor-Kennwagen und die schnittige, wassergetriebene Rennmaschine zur Allgegenwart geworden. Bauhöfer und Mäster, Köppler usw., Namen, die in aller Welt Munde gelaufen sind, nennt man auch heute schon in Adenau, wie Müller, Schulze und Krause, denn sie sind zum Begriff geworden, und das weiß man in Adenau. Diese Namen werden auch in der Starterliste der nächsten Rennen nicht fehlen.

Ueber den Nürnberg-Ring, über die Rennstrecke selbst ist in den letzten Wochen und Tagen so viel Überredendes gesprochen und geschrieben worden, daß uns jedes weitere Wort überflüssig erscheint. Und die Organisation! Wenn man sagt, daß dem Bestehen einer Uraufführung eine verfrachtete Generalprobe vorausgehen muß, dann trifft der erste Sonntag auf dem Nürnberg-Ring diesen alten Romanbühnenaberglauben glatt Lügen, denn alles hat geklappt bis ins kleinste, nichts war unvorbereitet; für alles war gesorgt. Gewiß, eine Glanzleistung menschlicher Voraussicht, die ihr Gelingen in sich birgt! Schon in früher Morgenstunde herrschte reges Leben und Treiben, vor allem auf dem Start- und Zielplatz, der einem Heerlager nationaler und internationaler Größen des Motorsports glich. Fahrer und Monteure hockten vor ihren Maschinen, verbesserten hier und da noch einen Handgriff. Zwischendurch knatterte ein Rennfahrer die Bahn entlang, um den Gang seiner Maschine zu prüfen, die ihn zum Siege führen soll. Gegen 10 Uhr beginnt dann die offizielle Eröffnungsfeierlichkeit.

Die offizielle Eröffnungsfeierlichkeit.

Eine Käuferkassell verkündet das Herannahen der zahlreichen Fahnenabordnungen der Sportverbände aller Lager. Dann kommen die Prominenten, die Reichs- und Staatsminister und die zahlreichen Vertreter von Kommunen und Sportverbänden und der Industrie, an der Spitze der Schöpfer des Nürnberg-Ringes, Landrat Dr. Creutz. Der Preidericus-Marsch steigt und Landrat Dr. Creutz betritt die Rednertribüne, tausendstimmig begrüßt und besubelt. Er begrüßt zunächst die erschienenen Reichs- und Staatsminister, den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Fuchs, den Landeshauptmann Dr. Herten und die zahlreichen Vertreter von Körperschaften, Industrie und Sportverbänden. Er sagte unter anderem: Durch den Bau des Nürnberg-Ringes ist manches Elend der zahlreichen Erwerbslosen des Reiches Adenau gelindert worden. Wir hoffen, daß durch die Schaffung des Nürnberg-Ringes sich vor allem auch der Fremdenverkehr in unserer schönen Gifel heben möge, daß er seinen Zweck erfüllen möge und ein Segen für unsere Bevölkerung, für die deutsche Motorenindustrie, für den deutschen Straßenbau und ferner ein Segen auch besonders für unsere Naturfreunde werden möge.

Namens der preussischen Staatsregierung sprach Wohlfahrtsminister Dietricher und überbrachte herzliche Glück- und Segenswünsche. Das nun vollendete Werk sei nicht ohne Schwierigkeiten geschaffen worden. Der Nürnberg-Ring hat nicht nur eine wirtschaftliche Bedeutung erhalten, hat nicht nur

in den letzten Jahren Gelegenheit gegeben, Tausenden von Arbeitern in der Zeit großer Erwerbslosigkeit Beschäftigung zu geben, er hat nicht nur eine wirtschaftliche Bedeutung für die deutsche Motorenindustrie, er hat unweifelhaft auch eine außerordentlich große Bedeutung in sportlicher Beziehung.

weil er Gelegenheit geben wird, als erste deutsche Gebirgsstrecke den Autosport zu pflegen, zu fördern und zu prüfen. Er hat auch eminente kulturpolitische Bedeutung, weil er gerade hier in der schönen, so arg vernachlässigten Gifel gelegen ist.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch brachte im Namen der Reichsregierung die herzlichsten Wünsche zum Ausdruck und betonte, daß der Kreis Adenau mit Stolz und Freude auf die Vollendung dieses so außerordentlich ungewöhnlichen Bauwerkes blicken könne. Wir befinden uns hier in einem Gebiet, das trotz der landschaftlichen Schönheiten von jeher mit besonderen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Möge es dem Kreis Adenau, der dieses Gebiet in seine Obhut genommen hat, gelingen, durch das Werk, dessen Vollendung wir heute feiern, neue wirtschaftliche Antriebskräfte zuzuführen.

Gleichzeitig soll der Nürnberg-Ring dem technischen Fortschritt dienen. Das Berggelände bietet hier kaum eine andere Gegend Gelegenheit, die Ergebnisse der Autoindustrie einer reiflichen Prüfung zu unterziehen, auch neue Methoden im deutschen Straßenbau können hier wie nur in wenigen Gegenden erprobt werden. Darüber hinaus soll das Bauwerk ein Symbol des Willens zum Leben sein, den das deutsche Volk hat.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß durch harmonische Zusammenarbeit der Leitung des Nürnberg-Ringes, mit dem am Kraftfahrwesen beteiligten Personen ein volkwirtschaftlicher Nutzen erreicht wird.

Nach den Festreden wurde die Strecke zum Befahren durch die Ehrengäste freigegeben. Landrat Dr. Creutz durchfuhr unter jubelnden Hoch- und Heilrufen als Erster das Zielband. Der Nürnberg-Ring ist eröffnet. Der Kampf beginnt.

Das Eröffnungsrennen am Samstag

GA. Adenau, 18. Juni. Der Himmel machte ein wenig freundliches Gesicht, als um 2 Uhr nachmittags die erste Gruppe der Rennfahrer zum Start antrat. Es wehte eine frische Westbrise, und Bollenbällen ließen die warme Juni Sonne fast gar nicht zur Geltung kommen. Die Stimmung der Zuschauer war die denkbar beste. Pünktlich um 2 Uhr hatten die ersten Fahrer, gefolgt von Tausenden von Augenpaaren und im Geiste begleitet auf ihrer Fahrt, auf ihrer Jagd um den Sieg, den mit jedem Siegeswillen jeder zu erringen trachtet. Aber erst die vom wahren Sport begeisterte, der schönsten Sinfonie von großen Streckenfahrern gleichgestellte Musik der Motoren schuf dann die wahre Rennbahnstimmung. Mit größter Spannung erwartete man nach dem Start die Spitzengruppe der Fahrer. Man jubelte ihnen zu, und allgemein waren die Freude und die Bewunderung über den Schwind und das Draufgängerium jedes einzelnen. Fabelhaft geradezu, mit welcher Todesverachtung die meisten der Rennfahrer im 150-Kilometer-Tempo die Gerade durchfahren und erst einige Meter vor den meist noch gefährlichen Kurven ihre Maschinen abfangen und sie in der Kurve förmlich herumwerfen, fast ohne an Gefahrvorgabe zu denken. Später ereigneten sich auch einige bei der schweren Strecke kaum vermeintlichen Stürze. Die Nachrichtenorganisation über die Ereignisse auf der etwa 30 Kilometer langen Strecke klappte mit einigen Ausnahmen vorzüglich, die aber, da es sich ja um das erste Rennen handelt, entschuldbar sind.

Zur festgesetzten Zeit, 2 Uhr nachmittags, stellten sich zum ersten Rennen, das die Gruppen bis 175, 250 und 350 Kubikzentimeter umfaßt, von 57 Fahrern 42 dem Start. Mit zwei Minuten Abstand wurde Klassenweise gestartet, und zwar entgegen den dieser Ausschreibung zugrunde gelegten D. M. S. Anhalt mit rubendem mit laufendem Motor, eine Maßnahme, die unter Berücksichtigung der gegebenen Eigenarten unverkündlich war und beim nächsten internationalen Rennen (in 14 Tagen) nicht vorkommen darf. Gefahren wurde die große Rundstrecke mit 28,3 Kilometer, und zwar von den vorerwähnten Klassen fünfmal, gleich 141,5 Kilometer.

Die Ergebnisse. In der kleinsten Klasse vermochte sich Müller (Schobben) auf 22.3 an die Spitze

MOLLERUS



WASCHANSTALT

Barmen, Winckenbachstr. 18, Telefon 1121/1122

Waschpreise ermäßigt!

Halbfertige Wäsche

Leibwäsche getrocknet, glatte Wäsche gemangelt.

1 Pfd. 27 Pfg.

Bunte Wäsche pro Stück 5 Pfg. Mindestpreis 3.

Gute Behandlung und pünktliche

Lieferung in 2-3 Tagen ist selbstverständlich.



Jede Frau, die einmal die Wunderwirkung des **Waschlotz** an ihrer Wäsche erprobt hat, verwendet kein anderes Waschmittel mehr. **Waschlotz**, nach Vorschrift angewandt, schaff Ihnen ohne Mühe eine blendend weiße Wäsche. Kein Reiben! Kein Bürsten! **Waschlotz** schont die Wäsche. **Waschlotz** enthält keine schädlichen Bestandteile, wie Chlor, Soda u. s. w. **Waschlotz** ist zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Lukutate

Verjüngungs-Frucht



Wie kann man sich verjüngen?

Nimmt man den heutigen Kulturmenschen unter die Lupe, dann findet man kaum einen Vollgesunden. Der Stempel der Lebensgüte, Berufsschäden, Nahrungs- und Genussünden und Gesundheitsstörungen drückt sich in der Form vorzeitiger Alterssymptome auf den äußeren und inneren Menschen deutlich ab.

Jungsein ist der Zustand, in dem unser Körper frei und rein ist. Altsein ist der Zustand, schon des Jugendlichen, der vorzeitig müde, dessen Körper vergiftet ist, dessen Blut verunreinigt, dessen Verdauung schwach und träge, dessen Drüsen-system belastet und daher funktionsunfähig ist. Die Verjüngung muß naturgemäß vorschreiten und gleichzeitig vom Blut, von der Verdauung, vom Darm und von den Drüsen aus erfolgen. Verjüngen heißt — Reinigen!

Lukutate ist eine indische Beerenfrucht mit ausgesprochenen Reinigungs-, Entgiftungs- und Verjüngungseigenschaften. Lukutate reinigt und entgiftet allmählich den ganzen Organismus, kräftigt die Organe, belebt die Funktionen von Leber, Galle und Nieren und verjüngt die Drüsen mit innerer Sekretion. — Die Forscher Racha-Maraka, Freiherr von Gagnen, die Doktoren Hoß und Kroschinski sind die ersten Pioniere der Lukutate als spezielle Verjüngungsfrucht. Man verlange Literatur.

Lukutate ist Natur, keine „Kunst“ und dient als einfache Vor- und Nachspeise und als Brotaufstrich. — Man wählt je nach Geschmack oder wechelt:

1. Lukutate-Gelee-Früchte, die süße Geschmackform Mk. 3.60
2. Lukutate-Bouillonwürfel für den, der „alt“ nicht mag, sowie für Korpulente und Diabetiker. Mk. 3.60
3. Lukutate-Mark, Marmelade als Brotaufstrich etc. Mk. 3.60
4. Lukutate-Beerenfrucht mit indischem Rohrzucker. Mk. 2.60

In allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich. Literatur durch die Fabrik

Wilhelm Hiller, Chemische u. Nahrungsmittel-Fabrik, Hannover

auslich Hersteller der Brotella-Darm-Diät nach Prof. Dr. Grawe.

Gardinen

in vornehmerem Geschmack, mit besten Stoffen. Spitzen ferner sämtl. Zutaten liefert **äußerst preiswert**

Kirsten aus dem Erzgebirge

Elberfeld, Herzogstr. 40

Biermann's Qualitäten!

Gebirgsbürsten	bestens Form	40
1.00, 1.50, 1.00, 0.80		
Kleiderbürsten		50
1.00, 1.50, 1.00, 0.80		
Haarbürsten		50
1.00, 1.50, 1.00, 0.80		
Zahnbürsten		30
1.00, 1.50, 1.00, 0.80		
Badebürsten mit u. ohne Stiel		1.10
1.00, 1.50, 1.00, 0.80		
Friseur- und Staubkämme		30
1.00, 1.50, 1.00, 0.80		
Gummi-Badehauben		75
1.00, 1.50, 1.00, 0.80		
Reise-Etuis steil		2.75
1.00, 1.50, 1.00, 0.80		
sowie alle Ersatzteile.		
Badeschwämme		60
1.00, 1.50, 1.00, 0.80		
Schwammbeutel		60
1.00, 1.50, 1.00, 0.80		

Jos. Biermann

Bürsten-, Toilette- und Schallplatten
Elberfeld, Schwanenstr. 21.

Telephon 2881. 17407

Keine andere Marke ist so erfolgreich, wie die Reinigungsmittel.

zu legen. Seinen Vorsprung ständig vergrößern, mußte er in der dritten Runde wegen Motordefekts aufgeben. So kam Sprung auf gleicher Marke zum Siege. Grotzmann aus Wanne, Grotzki und Grotz auf gleicher Marke sorgten für das erforderliche Tempo.



Der D.R.M.-Fahrer Müller (Schöpsau) führte in den ersten Runden, mußte aber im Verlauf des Rennens infolge Motordefekts aufgeben.

Die 250er-Klasse sah 16 Fahrer am Start. Hier fuhr der bekannte Frankfurter Glöckler auf A.Z.L. ein hervorragendes Rennen. Seine Wiberfacher Scherrer und Herzog auf der gleichen Marke kamen leider zu Fall. Scherrer zog sich eine Gehirnerschütterung zu und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Sein Stahlgewisse trug Verletzungen davon, die aber nur unbedeutend waren. Der Solinger Arndt auf Patria vermochte sich bis zur zweiten Runde in der Spitzengruppe zu halten, mußte aber dann wegen Motordefekts aufgeben. Der dritte A.Z.L.-Fahrer J. Müller (Mannheim) schied infolge Reifenabfalls aus. Der Berliner W.R.B.-Fahrer von Kron hatte Ventilbruch. Der Targa-Motor-Sieger E. Grotzki (München) auf Modoguzzi hielt das Rennen aus unbekannten Gründen am Ersatzteillager.

Die 350er-Klasse mit 14 Fahrern am Start bot äußerst scharfe Positionskämpfe. Dem Düsseldorf-Schneider auf A.Z.L. gelang es, die Spitze zu bekommen und vor Adam (München), Sieder (Düsseldorf), Brudeß (Breslau), Pöhl (Köln) das Rennen anzuführen. Bald jedoch wechselte das Bild. Nach der ersten Runde gibt Schneider auf. Brudeß hält am Ersatzteillager. An der Spitze ist jetzt Adam, Ulmen, Pöhl und Freuden (Köln) sowie Sieder (Düsseldorf). Als nach der dritten Runde Adam ebenfalls aufgibt, kann Ulmen in blendender Manier das Rennen unangefochten vor Pöhl nach Hause fahren.

Rennen Nr. 2: Nervöse Spannung lag über allen, als zu diesem Rennen gestartet wurde. Bei den zuerst startenden Weltwagenmaschinen stießen besonders die von den Imperia-Berlin neu herausgebrachten Fenden-Seitenwagen auf. Durch ein ständiges Zucken ist bei diesem Seitenwagen erreicht worden, daß sich dieser ganz genau wie die Hauptmaschine in den Kurven legt und dadurch das bei den seitenschließenden Seitenwagen notwendige Herauslegen des Beifahrers unnötig macht.

In der Seitenwagenklasse bis zu 600 Kubikzentimeter starteten sechs Fahrer. Hier gelang es dem von Erfolg zu Erfolg eilenden Düsseldorf-Arten, wieder einen glänzenden Sieg herauszufahren.

Bei den schweren Weltwagenmaschinen gelang es dem vorjährigen Eisfahrgewinn (München) wieder, den Sieg an sich zu reißen. Seine Hauptgegner Dobler (Stuttgart), der wegen Reifenabfalls aufgeben mußte, und Scharfendroch (Bonn) sowie Rosenbaum (Düsseldorf) vermochten ihm nicht allzu viel anzuhängen. Er hatte seinen Sieg jederzeit gesichert.

500-Kubikzentimeter-Klasse: In dieser Klasse gestaltete Bauhoffer, wie bei jedem seiner Starts, dieses Rennen wieder zu einem eindrucksvollen Siege. Mit unheimlicher Präzision durchfuhr er Runde um Runde, seinen Vorsprung vor seinen Stallgenossen Köppen und Sönitz stetig vergrößern. Der bei vielen Besuchern als Geheimtipp geltende J. J. J. stürzte und überlag sich, konnte aber unverletzt weiterfahren.

Er fuhr schließlich die neue Zweizylinder-T.A.S.-Maschine im Rennen und erliefte sich bei bravourösem Fahren einen ehrenvollen zweiten Platz. Für die Folge ist von dieser Maschine noch sehr viel zu erwarten. Hammer (München) (Sieger) auf W.B. stürzte und zog sich eine leichte Gehirnerschütterung zu.

750-Kubikzentimeter-Klasse: Hier schied der mit großem Vorsprung die Klasse anführende Henne (München) infolge Motordefekts aus. So gelang es Theissen (München) zum Siege. Die Zweierklasse sah auch zwei Westdeutsche in Front. Der vorjährige Eisfahrgewinn Rüttchen gestaltete auch dieses Rennen zu einem überlegenen Siege.

Die Rennen am Sonntag.

Abenau, 19. Juni.

Der zweite Tag, der Tag der Renn- und Sportwagen, brachte den Höhepunkt der ersten rensportlichen Veranstaltungen auf dem Rurburg-Ring und damit einen beträchtlichen Zustrom von Besuchern zu Fuß und auf Gefährten aller Art, das alle Zufahrtstraßen zum Ring zeitweise verstopfte waren. Die rührige Propaganda, die die Leitung des Rurburg-Ringes, unterstützt von der in- und ausländischen Presse, entfaltet hatte, trug reiche Früchte, denn schon in aller Frühe legte eine solche Besucherwelle zur Rurburg ein, wie sie die Rurburg-Taler und Höhen der Gegend bisher, auch am Eröffnungstage, noch nicht erlebt haben. Es gab manche unheimliche und ergabliche Szene, so z. B. wenn ein ungeübter Fahrer auf den heißen Bergstraßen sich aus der unübersehbaren und ununterbrochenen Wagenreihe heraus- und den anderen gegenüber einen win-

zigen Vorsprung um einige Meter erringen wollte. Da waren kleine und größere Karambolagen unvermeidlich, und manches fuhr in guter Gesellschaft nicht gerade geläufige Boot für „Stimmung“. Und wie viele Fahrer gab es, die sich mit einem jahreslangen, muskeldrehten Schweiß, mit dem sie vielleicht in ihrer Dorfstraße zu Hause noch einige Runden machen können, ohne die kommenden Schrecken vorauszuhaben, auf den beschwerlichen Weg gemacht hatten und dann mitten auf der Strecke, eingeleitet zwischen Tausenden von Ungeduldigen, stehen blieben, weil es der rentierte Wagen durchaus nicht mehr schaffen konnte. Da gab's Pannen in übertriebener Zahl und oftmals keine andere Lösung, als auszusteigen und zu schieben, weshalb bis zum Stranstrand und das Abkühlen späteren Stunden zu überlassen. Im dichten Eisfeld sah man auch einige ganz Verwegene, die es sich trotz der verhältnismäßig lauten Witterung in einem Schlafack oder unter einem Zeltdach so bequem wie möglich gemacht und die Nacht im Freien verbracht hatten.

Am Morgen braute ein kräftiger, kalter Wind durch die Baumkronen des Eisfeldes, und kurz vor 10 Uhr, als der Start zu dem Rennen der Sport- und Rennwagenklasse erfolgen sollte, verdundelte sich der Himmel und ein ununterbrochener Regen verregnete die Fortsetzung der Premiere.

Wohl an die zehntausend Menschen warteten allein auf dem Start- und Zielplatz mit fast noch größerer Nervosität als die Fahrer selbst auf die kommenden Ereignisse.

Die Elite unterer internationalen Klassenfahrer war fast rechtlos erschienen und drückte der Veranstaltung ihre eigene Rote auf. Gechartert wurde in zwei Kategorien: Rennwagen, Sportwagen. Es starteten die schwereren Wagen zuerst und zwar mit flächenweisem Abstand von 15 Minuten. Die Wertungsgruppe der kleinen

Schmeling - Europameister.

Ein Box-Großkampf in Dortmund

Schmeling hat sein großes Ziel erreicht. Als erster Deutscher kann er sich den Europameistertitel umwinden. Es war das zweite Mal, daß ein Deutscher die große Chance bekam, sich um die Europameisterschaft zu bewerben. Damals verpaßte der Kölner Domagala die Gelegenheit und ließ sich von Devoa schlagen. Diesmal brachte aber Schmeling Deutschland doch den ersten Europameistertitel.

Die Meisterschale war wieder einmal bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Spannung war ungeheuer groß; die Chancen unseres Meisters wurden in allen Richtungen beurteilt und man kam freiz zu dem Schluss, daß Schmeling ohne Frage das Zeug dazu habe, den zwar sehr harten Belgier zu schlagen. Der Optimismus sollte nicht betrogen werden.

Neben dem Hauptkampf zwischen Schmeling und Delarge trat das Interesse für die zwar auch auf beidermaßen Kampfe verständlicherweise in den Hintergrund. Nach den beiden einleitenden Kämpfen betrat den Meisters den Ring fürmlich von den 12.000 Zuschauern begrüßt. Schmeling in körperlich blendender Verfassung, groß, sehr muskelt und doch nicht plump; Delarge kleiner aber unterfertigter und auch schwerer. Schmeling wird nämlich mit 77,750 Kilo, Delarge mit 78,3 Kilo vorgeführt.



Max Schmeling.

Die erste Runde bringt das gewöhnliche Ausfuchtschiff. Man merkt sofort die „Ziendenverder“ der beiden Kämpfer: Schmeling sucht den Distanzkampf, Delarge will seine Kraftkampfstärke anbringen. Der Deutsche mag aber nach Punkten schon leicht in Armut gelegen haben, als die erste lebhafteste, nämlich die dritte Runde beginnt. Diese Runde geht an Delarge, der Schmeling den Nahkampf aufzwingt und aufholt. Offen bleibt die vierte Runde, wo Schmeling vermeintlich den Nahkampfschiff des Belgiers aus dem Wege räumt. Pechhafter wird es jedoch wieder in der fünften Runde. Schmeling hat wieder leichten Vorteil. Die letzte Runde bringt bei abgerundem Tempo einen merkwürdigen Fortschritt.

In der sechsten Runde nimmt der Kampf die entscheidende Wendung.

War bis dahin das Ende des Kampfes noch nicht abzusehen, so wird jetzt die technische Überlegenheit des deutschen Meisters offensichtlich. Schmeling forciert das Tempo und drängt härter auf ein entscheidendes Ende. In der achten Runde hält die Offensive Schmeling an. Delarge hat nicht mehr viel zu befehlen, hält sich aber bravurös und acht trotz einiger furchterlicher Schläge Schmeling nicht zu Boden. In der neunten und zehnten Runde kann er sogar wieder öfters die Offensive ergreifen, doch dann ist es endgültig mit seiner

Rennwagen fuhr entgegen der ursprünglichen Ausfuchtschiff anstelle 14 nur 12 Runden.

Insgesamt starteten 48 Wagen. Die Sportwagen fuhrten 12 Runden gleich 300,8 Kilometer und die Rennwagen 14 Runden gleich 300,2 Kilometer.

In den einzelnen Kategorien vermochten zunächst folgende Fahrer die Spitze zu übernehmen:

Sportwagen:

Gruppe 1: Caracciola vor v. M. und den durch Kersenschaden zurückgeworfenen Rosenberger. Gruppe 2: Graf Eard von Kallnein (Berlin) vor Stud (München) und Grafen Einfeld auf Steyr aus Wien. Gruppe 3: Simons (Charlottenburg) auf D. M. mit knappem Vorsprung vor Zahn (München) auf Daimler. Gruppe 4: Freyher von Sassenhofen mit einer Minute Vorsprung vor dem Bugattifahrer Wilm. Die nächste Gruppe führte der bekannte Essener Automobilfabrikur an.

Rennwagen:

Gruppe 2: Die Klasse führt Mombarger an, da Müng (Düren) in der ersten Runde ausgefallen hat und (Heuer) auf Steyr wegen ausgefallenen Vagers in der vierten Runde vorzeitig ausfallen mußte. Gruppe 3: Hier hat sich Werner in überlegener Manier an der Spitze gefestigt. Freyher von Trübschler auf Bugatti, der bereits mit Ausfuchtschiff die Zieltribüne passierte, liegt wenig später mit brennendem Wagen auf der Strecke. Gruppe 5: In dieser Klasse hat Gier vor v. Einem (Berlin) und Müller (Düsseldorf) zunächst die Führung. Gruppe 4: Friedrich auf Pluto vor Paul Luning (Hamburg). Gruppe 5: Dörfner (Hannover), der die kleinste Klasse der Rennwagen mit großem Vorsprung vor Butenuth (beide auf Hanomag) anführt, führt und wird wie Werner auf gleicher

Marke mit feinsten Gefährten verfahren.

Gräfin Einfeld fiel durch unfachrichtliche Fahrer aus dem Rennen. Sie fuhr auf schiedentlicher Fahrer an.

An einigen gefährlichen Kurven hatte die mittlere Klasse ein so zahlreiches Publikum



Bauhoffer, der die schnellste Zeit fuhr, in der Kurve.

fanden, daß ein Einstreuen der Vollkornkörner zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf der Strecke erforderlich wurde. Infolge verschiedener Ausfälle verblieben nur noch ein bis drei Fahrer. Das Rennen verlief dadurch etwas an Interes-

Die gefährlichen Zeiten sind z. B. bemerkenswert. Der bestehende Stundenrekord (Caracciola) auf Adolph-Daimler-Mercedes-Benz mit 96 Kilometer ist erstaunlich und ebenso wie die Zeiten von Werner Müller (Düsseldorf) von dem fürmlichen Draufgänger unteren Ranges.

Ergebnisse:

Motorräder, Kategorie 6 (nicht über 1 Kubikzentimeter), fünf Runden = 141,5 Kilometer: 1. Sprung auf D.R.M. in 1:48,82; 2. Weiß auf D.R.M. in 1:49,32; 3. Grotzmann auf D.R.M. in 1:54,82. Kategorie (nicht über 300 Kubikzentimeter), fünf Runden = 141,5 Kilometer: 1. Glöckler auf A.Z.L. in 1:58,32; 2. Schumacher auf A.Z.L. in 1:58,32; 3. Schabert auf A.Z.L. in 2:01,52. Kategorie 8 (nicht über 350 Kubikzentimeter), fünf Runden = 141,5 Kilometer: 1. Ulmen (Düsseldorf) auf Velocetta in 1:40,2; 2. Pöhl (Köln) auf Daimler in 1:41,2; Kategorie C (nicht über 500 Kubikzentimeter), sechs Runden = 199,8 Kilometer: 1. Bauhoffer (München) auf D.R.M. in 1:58,14; 2. J. J. J. (Köln) auf D.R.M. in 1:57,46; 3. Peters (Breslau) auf D.R.M. in 2:06,4. Kategorie D (nicht über 750 Kubikzentimeter), sechs Runden = 199,8 Kilometer: 1. Theissen (Erfelen) auf Daimler-Daimler in 2:08,14; 2. Boivin (Neuf) auf Daimler-Daimler in 2:08,14; 3. Leemann (Bad Homburg) auf Daimler-Daimler in 2:10,43. Kategorie E (über 750 Kubikzentimeter), sechs Runden = 199,8 Kilometer: 1. Rüttchen (Erfelen) auf Daimler-Daimler in 2:08,14; 2. Boivin (Neuf) auf Daimler-Daimler in 2:08,14; 3. Leemann (Bad Homburg) auf Daimler-Daimler in 2:10,43. Kategorie F (mit Weltwagen, nicht über 600 Kubikzentimeter), sechs Runden = 199,8 Kilometer: 1. Rüttchen (Düsseldorf) auf Daimler in 2:18,32; 2. Theissen (Erfelen) auf Daimler in 2:18,32; 3. Boivin (Neuf) auf Daimler in 2:18,32. Kategorie G (mit Weltwagen, nicht über 1000 Kubikzentimeter): 1. Bisse (München) auf Daimler-Daimler in 2:18,00.

Kategorie Sportwagen:

Gruppe 1 (über 5000 Kubikzentimeter), 12 Runden = 360,8 Kilometer: 1. Caracciola (Berlin) auf Mercedes-Benz in 3:33,21 = 90 Kilometer Durchschnitt; 2. Rosenberger (Hannover) auf Mercedes-Benz in 3:40,44. Gruppe 2 (2000 bis 5000 Kubikzentimeter): 1. Graf v. Kallnein auf Bugatti in 3:58,11 = 86,6 Kilometer Durchschnitt; 2. Stud (München) auf Daimler in 4:06,42. Gruppe 3 (1100 bis 2000 Kubikzentimeter): 1. Grafen Einfeld auf Steyr in 4:10,42. Gruppe 4 (500 bis 1100 Kubikzentimeter): 1. Simons (Charlottenburg) auf D. M. in 4:11,81 = 81,2 Kilometer Durchschnitt; 2. Sassenhofen (Berlin) auf D. M. in 4:20,14. Gruppe 5 (100 bis 500 Kubikzentimeter): 1. Bauhoffer (München) auf Bugatti in 4:38,42. Gruppe 6 (20 bis 100 Kubikzentimeter): 1. Freyher von Sassenhofen auf Bugatti in 4:42,37 = 78,5 Kilometer Durchschnitt; 2. Seibel (Düsseldorf) auf Bugatti in 4:47,42 = 71 Kilometer Durchschnitt. Gruppe 7 (750 bis 1100 Kubikzentimeter): 1. Grotzmann (Krefeld) auf Daimler in 4:50,51 = 78,5 Kilometer Durchschnitt; 2. Dörfner (Hannover) auf Opel in 4:55,41 = 74,1 Kilometer Durchschnitt; 3. v. Mombarger (Starnberg) auf Amilcar in 5:01,06 = 68,1 Kilometer Durchschnitt.

Rennwagen:

Gruppe 2 (3000 bis 5000 Kubikzentimeter), 14 Runden = 306,2 Kilometer: 1. Mombarger (Hannover) auf Bugatti in 4:50,51. Gruppe 3: 1. Werner (Erfelen) auf Mercedes-Benz in 4:17,71. Gruppe 4: 1. Müller (Düsseldorf) auf A.Z.L. in 4:16,32. 2. v. Einem (Halle) auf Bugatti in 4:20,14. 3. Gier (Hannover) auf Bugatti in 4:20,14. Gruppe 4 (750 bis 1100 Kubikzentimeter): 1. Grotzmann (Krefeld) auf Amilcar in 5:14,84. 2. Luning (Hamburg) auf Fiat in 5:41,84. Gruppe 5 (bis 750 Kubikzentimeter): 1. Butenuth (Hannover) auf Hanomag in 5:50,19.

Bennett wiederum Sieger.

Einen großartigen Erfolg feierte der englische Motorportier Bennett, dem es gelang, zum vierten Male das Hauptrennen der bedeutendsten englischen Motorport-Rennen zu gewinnen. Zweimal gewann Bennett bereits als Junior die große Tourist-Trophy, einmal als Senior und trug die vierten Titel und durch eine Rekordfahrt. Er erreichte die Durchschnittsgeschwindigkeit von 68,41 in der ersten Zeit, die um 32 Minuten besser ist als die alte Rekordzeit. Außer diesem neuen Rekord gab es noch eine zweite neue Höchstleistung auf der Bahn der Isle of Man, wo die Konkurrenz zum Ausfall kam. Stanley Woods erreichte in der ersten Runde die hervorragende Durchschnittsgeschwindigkeit von 70 Meilen.

Ein Vortrag von Direktor Dr. Knauth-Berlin in der Elberfelder Stadthalle.

gentliche Ausbildung aber soll erfolgen in Schulen des Luftfahrerverbandes, von denen drei bestehen.

1500-Nr.-Famjen: 1. Garrigen (Schw.-B.
Barmen) 441, 2. Hambruch (Schw.-B. Barmen
449, 3. Sondermann (Sp. G. Langerfeld).

Vele (Frankreich) 15:15,2. 4. Petri etwa 120 2

Veis (Frankreich) 15:15.2.4. Veis etwa 120 Re. | 4,49, 3. Sondermann (Sp. G. Langerfeld).



449. 3. Sondermann (Sp. G. Zangerfeld).

Bergisch Land

Nr. 141 - 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 20. Juni

Die Naturbühne in Dörlinghausen

Vom Rathausmarkt in Barmen bringt uns die Straßenbahn in einer guten halben Stunde nach Dörlinghausen. Nach Minuten reichs feierlich liegt der Ausflugspunkt „Kemp“ in einer lieblichen und verhältnismäßig windgeschützten Talenke. In unmittelbarer Nähe des Wirtshausens ist mit Unterstützung des Kreises Schwelm vom Verkehrsverein Dörlinghausen unter Aufwendung erheblicher Opfer eine Naturbühne errichtet worden, die ihren Zweck in vorbildlicher Weise erfüllen kann. Der hohe Eichenwald als Hintergrund, zu beiden Seiten der oberen Bühne einfache Holzhäuser; zwei Treppen führen zur unteren Bühne, und im Wiesengrund selber ist noch ein Holzhäuser eingebaut, so daß der Besucher sich bei jeder Vorstellung der Naturcharaktere des Theaters jeder Genüsse bedienen kann. (Nur musikalische Veranstaltungen sind ein ausgebauter Erkerbau vorhanden.) Das ganze Tal hält den Klang der menschlichen Stimmen gut fest, wenn nicht gerade ein harter Seitenwind vom nördlichen West den Schall abdrückt.

Nachdem zu mehreren Malen die Sonntagsvorführungen auf der neuen Naturbühne von Verkehrsvereinsmitgliedern (des hiesigen Stadttheaters) getragen waren, hat man es nunmehr gewagt, auch dem neueren Laienspiel das Wort zu lassen. Liebhaber aus den umliegenden Ortschaften, ergänzt durch Schulkinder unter der begeisterten Leitung Walter Auhmanns, haben am Sonntag nachmittag vor einem zahlreichen und sehr gefesselten Publikum (das Theater bietet mehreren tausend Plätzen) „Wallenstein's Lager“ aufgeführt, und damit den dramatischen Vorwurf erfaßt, der nach Art und Personen in diesem Falle der gegebenen genannt werden muß.

Die Spieler sind mit großem Nachdruck an ihre schöne und nicht leichte Aufgabe herangetreten. Sie haben sich selbst die Regie der elf ineinandergehenden Szenen erarbeitet, das Persönliche mit aufstrebendem Geiste herausgestellt und den Reiz der Handlung daneben zu erhalten gewußt. Diese Dörlinghauser Jungen und Mädchen kennen kein Bühnenfließen; sie spielen ihre Rolle mit der „volkenmündlichen“ Sicherheit der Laienspieler in den neuerdings wiederum vielfach gepflegten Bühnenspielen des Mittelalters. Der Nachhinein, der Trompeter, die Hofsoldaten, die Kutscher, Kroaten und Ulanen waren — und das dürfen sie ja sein — ein wenig ins humoristische geogene Typen des Wallenstein's Lagers. Kein Zweifel, daß bei Wiederholung der Aufführung einzelne Szenen, die auch jetzt bereits als Höhepunkte herausgehoben, so die trefflich gekleidete Kapuzinenszene, im Gesamtbild noch gelassener angeordnet werden, die Statistiken im Vordergrund noch schärfer zum Vorschein „arbeiten“ werden. Das Theater als solches war jedenfalls in seiner besten Stunde; aus gegeben, der Wetterstimmung eine in ihrer Verbaltenheit prächtige Beleuchtung und stürzte erst das schöne Schlußbild des „Lagers“ und damit die Wirkung des Meisterstückes ein wenig durch den bis dahin freudig zurückgehaltenen Regen. Den Spielern ward verbittert freundlicher Beifall zuteil, den Zuschauern auf dem Heimwege als Zugabe zu der eigenartig sehr finsternen Naturbühne, des lieblichen Dörlinghausen ein doppelter Regenbogen. Er mag als gutes Omen gelten für die ersprießliche Arbeit am Volksbau, die da im stillen Waldtale weiterhin geleistet werden wird. P.

Eine Steuerermäßigung.

GA Wald, 20. Juni. Eine Ermäßigung der Einkommensteuern wurde vom hiesigen Finanz- und Verwaltungsausschuß beschlossen. Für die Folge sollen die Sätze für Einkommensteuern, die mit Lohn verbunden sind, erheblich herabgesetzt werden. Es wird eine Pauschale von fünf Mark erhoben. Mit der Ermäßigung entspricht man den Wünschen der Vereine, die schon seit einigen Jahren eine solche Herabsetzung wünschten.

Ergebnisse der Wohnungszählung.

Gräfrath, 20. Juni. Die hier am 16. Mai d. J. vorgenommene Wohnungszählung ergab das Vorhandensein von 1236 Grundstücken mit 2689 Wohnungen und 2983 Haushaltungen. Es wurden 22 leerstehende Wohnungen gezählt, von denen acht noch oder bereits vermietet waren, vier standen zur Verfügung des Wohnungsamtes, zwei waren baufällig, acht waren aus sonstigen Gründen nicht vermietet. Die Zahl der von den Wohnungssuchenden ausgefüllten Meldebogen betrug 240.

Nochmals die Vorgänge beim Elektrizitätswerk Burg.

Burg a. d. Wupper, 20. Juni. Zu unserer Notiz in Nr. 135 über den Prozeß des früheren Angestellten Meulmann der Elektrizitätswerke wird uns von der Stadtverwaltung mitgeteilt, daß zwischen dem Angeklagten Meulmann und dem Beigeordneten Schröder, nachdem der Angeklagte die beleidigenden Ausdrücke zurückgenommen hatte, vor einem Rechtsanwalt ein Vergleich abgeschlossen worden, bei dem Meulmann sich zur Übernahme der entstandenen Kosten des Strafprozesses des Bürgermeisters verpflichtete.

100 Jahre

Schule Friedrichshöhe bei Leichlingen

Leichlingen, 20. Juni. Die Schule Friedrichshöhe feierte am 18. Juni ihren 100. Geburtstag. Der Grundstein der Schule wurde am 3. August 1826 (dem Geburtsstag Friedrich Wilhelm III.) gelegt, wonach sie auch wohl den Namen trägt. Ihre Einweihung fand am Jahrestage der Schlacht bei Belle-Alliance, am 18. Juni 1827, statt. Der Vater des bekannten Reichenspieler Schürmann wirkte hier als Lehrer.

2500 Mark verbubelt.

GA Bergisch-Neudorf, 20. Juni. Von seinem eigenen Sohn bestohlen wurde ein Händler von hier. Dem Mann verschwanden auf zunächst nicht geklärt Weise 2500 Mark. Die Fahndungen nach dem Täter führten aber zu der überraschenden Feststellung, daß der Sohn des Bestohlenen die betreffende Kasse um diesen Betrag erschlichen hatte. Nach Entdeckung der Tat

flüchtete er. Sein Helfershelfer, ein junger Fuhrmann, konnte aber gefaßt werden. Die beiden Burschen haben das Geld in kurzer Zeit in Bergisch-Neudorf und in leichtsinniger Gesellschaft verbubelt.

Abgelehnter Haushaltsplan.

GA Löhndorf, 20. Juni. Der Gemeinderat beschloß in seiner gestrigen Sitzung mit der Beratung des Haushaltsplanes für 1927. Die Verwaltung hatte folgende Steuerforderungen eingebracht: 1000 Proz. Gewerbesteuer, 4000 Proz. Grundbesitzsteuer, 300 Proz. Grundsteuer für bebauten Grundbesitz und 400 Proz. Grundsteuer für unbebauten Grundbesitz. Der Gemeinderat lehnte diese Steuerföhr ab, da sie für die Bürgerschaft untragbar seien. Der Aufnahme einer Anleihe für Straßenbauzwecke stimmte der Gemeinderat zu.

Rön baut eine neue Universität und ein Krematorium.

Rön, 20. Juni. Die Stadtverordneten beschloßen einen Neubau der Röngr Universität. In dem bisherigen Gebäude soll die Universität untergebracht werden. Für den Neubau werden aus Steuern der Industrie und Landwirtschaft zwei Millionen Mark, zahlbar in zehn Raten, bewilligt. Berücksichtigt man, daß das Gebäude der alten Universität der Stadt zur Verfügung gestellt wird, so erfordert der Neubau nur 1,5 Millionen Mark neue Mittel. Gegen die Stimmen des Zentrums wurde der Bau eines Krematoriums beschlossen, wofür insgesamt 400.000 Mark bewilligt wurden. Die Dietheuer wurde mit 37 gegen 30 Stimmen angenommen.

Eröffnung der Reichsbahnstrecke Weierhagen-Krummenerl

Am 20. Juni wird im Reichsbahndirektionsbezirk Elberfeld eine neue Eisenbahnstrecke dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Es handelt sich um die 12 Kilometer lange in Weierhagen an die Strecke Hagen-Dieringhausen an-

geknüpfte Reichsbahnstrecke. Weierhagen ab 10.07. Krummenerl an 10.32 Uhr.

So kurz die neuerrichtete Strecke ist, hat sie doch baulich nicht unerhebliche Schwierigkeiten gemacht. Bauen doch auf dieser



Erst im vergangenen Jahre gelang es, das Projekt in veränderter Gestalt wieder aufzunehmen, um den Bau der Strecke wenigstens bis Krummenerl zum Abschluß zu bringen. Wahgebend war der Gedanke, durch diese Stichbahn die reichen Grauwadengänge in der Gegend von Krummenerl dem Verkehr zu erschließen. Daß die Bahn auch für die Landwirtschaft erhebliche Vorteile bringt, liegt auf der Hand.

Schließlich wird die Bahn auch dem Ausflugsverkehr dienen, da sich von Krummenerl aus beste Gelegenheit zu Spaziergängen in eine noch ziemlich unberührte Gegend, insbesondere aber auch zu der landschaftlich besonders schön gelegenen Listeralpe bietet. Dem Ausflugsverkehr hat die Reichsbahn bereits durch eine besondere Zugverbindung an den Sonn-

tagen Rechnung getragen. Weierhagen ab 10.07. Krummenerl an 10.32 Uhr. So kurz die neuerrichtete Strecke ist, hat sie doch baulich nicht unerhebliche Schwierigkeiten gemacht. Bauen doch auf dieser kurzen Strecke verschiedene Kunstbauten, ein rund 400 Meter langer Tunnel und zwei größere Talbrücken, von denen die eine sechs Öffnungen zu je 15 Meter aufweist, erforderlich. Im ganzen sind 860.000 Kubikmeter Erd- und Felsmassen bewegt worden, davon allein aus einem großen Felsenschnitt bei Rön über 150.000 Kubikmeter. Die Strecke weist außer den Endstationen Weierhagen und Krummenerl zwei Zwischenstationen in Ederl und Balbert auf.

Tagung rhein.-westf. Ingenieure.

Drahtbericht
unseres Sonderberichterstatters.

GA Aachen, 19. Juni. Unter dem Vorsitz von Direktor Lwowski (Essen) fand am 18. und 19. Juni in Aachen die Tagung des Bundesverbandes Rheinland und Westfalen des Vereins Deutscher Ingenieure statt, deren Begrüßung durch den Oberbürgermeister Jarwid (Aachen), den Aachener Bezirksverein, den Regierungspräsidenten Dr. Rombach (Aachen), den Vertreter der Aachener Industrie, Joseph Reumann (Schweizer) und den Rektor der Aachener Technischen Hochschule, Prof. Dr. Wengel, sich zu einer herzlichen Rundebung für den Ingenieurstand und die Notwendigkeit der Unterstützung des Aachener Wirtschaftsgebietes und seiner Technischen Hochschule gelaufen, die als Hochschule für Rheinland und Westfalen seit Jahrzehnten mit den westdeutschen Industriebezirken aufs engste verbunden ist. Geheimrat W. A. Lisch (Aachen) stellte in einem ausgedehnten Vortrag über die Bedeutung der technischen Induskrien die Forderung einer Vertiefung des technischen Arbeitsverfahrens aller Fabrikindustrien, in denen der Ingenieur sich bisher nur wenig betätigt habe, auf. Die Hochschule soll dem Maschineningenieur ermöglichen, in Zukunft in diesen Industrien erfolgreich zu wirken, wie das bisher in den rein technischen Industrien geschehen sei. Die Gütervermehrung durch den Einfluß der Maschine läßt sich gerade in der Textil-, der Leder-, der Druck- und Glasindustrie, aber auch in der Tabakindustrie gegenüber der Handarbeit zahlenmäßig nachweisen. Die organisatorische Durchdringung dieser Industrien durch den Maschineningenieur ist unbedingt notwendig. Die wirtschaftliche Seite der technischen Induskrie im Vergleich zur Schwerindustrie wurde von Syndikus Dr. Görres (Aachen) beleuchtet und auf die große

Wetterbericht.

Montag, den 20. Juni, 8 Uhr morgens.

Station	Höhe (m.)	Wind	Wetter	Temp. (C.)
Bonn	116	W leicht	Regen	13
Düsseldorf	107	WSW leicht	bedeckt	13
Elberfeld	107	WSW leicht	bedeckt	13
Köln	97	W leicht	bedeckt	13
Münster	100	WSW leicht	bedeckt	13
Osnabrück	100	WSW leicht	bedeckt	13
Stuttgart	198	WSW leicht	bedeckt	13
Frankfurt	110	WSW leicht	bedeckt	13
Hannover	115	WSW leicht	bedeckt	13
Berlin	34	WSW leicht	bedeckt	13
Warschau	173	WSW leicht	bedeckt	13
London	25	WSW leicht	bedeckt	13
Paris	30	WSW leicht	bedeckt	13
Brüssel	102	WSW leicht	bedeckt	13
Amsterdam	1	WSW leicht	bedeckt	13
Rotterdam	0	WSW leicht	bedeckt	13
Antwerpen	15	WSW leicht	bedeckt	13
Lüttich	101	WSW leicht	bedeckt	13
Strasbourg	142	WSW leicht	bedeckt	13
Nancy	191	WSW leicht	bedeckt	13
Metz	179	WSW leicht	bedeckt	13
Reims	108	WSW leicht	bedeckt	13
Châlons	106	WSW leicht	bedeckt	13
Compiègne	106	WSW leicht	bedeckt	13
Soissons	106	WSW leicht	bedeckt	13
Laon	106	WSW leicht	bedeckt	13
Reims	108	WSW leicht	bedeckt	13
Châlons	106	WSW leicht	bedeckt	13
Compiègne	106	WSW leicht	bedeckt	13
Soissons	106	WSW leicht	bedeckt	13
Laon	106	WSW leicht	bedeckt	13

*) Zustand der Bodenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Temperatur (C.)	Wind	Wetter
Elberfeld	14.0	W leicht	bedeckt
Barmen	14.0	W leicht	bedeckt
Essen	14.0	W leicht	bedeckt
Düsseldorf	14.0	W leicht	bedeckt
Köln	14.0	W leicht	bedeckt
Münster	14.0	W leicht	bedeckt
Osnabrück	14.0	W leicht	bedeckt
Stuttgart	14.0	W leicht	bedeckt
Frankfurt	14.0	W leicht	bedeckt
Hannover	14.0	W leicht	bedeckt
Berlin	14.0	W leicht	bedeckt
Warschau	14.0	W leicht	bedeckt
London	14.0	W leicht	bedeckt
Paris	14.0	W leicht	bedeckt
Brüssel	14.0	W leicht	bedeckt
Amsterdam	14.0	W leicht	bedeckt
Rotterdam	14.0	W leicht	bedeckt
Antwerpen	14.0	W leicht	bedeckt
Lüttich	14.0	W leicht	bedeckt
Strasbourg	14.0	W leicht	bedeckt
Nancy	14.0	W leicht	bedeckt
Metz	14.0	W leicht	bedeckt
Reims	14.0	W leicht	bedeckt
Châlons	14.0	W leicht	bedeckt
Compiègne	14.0	W leicht	bedeckt
Soissons	14.0	W leicht	bedeckt
Laon	14.0	W leicht	bedeckt

Das gestern nach der Nordsee vorgedrungene Teillied ist nach Südschweden fortgeschritten. Auf seiner Rückseite ist der Luftdruck stark gesunken, doch steht bereits im Westen Irlands ein neues Tiefdruckgebiet heran. Der veränderliche Wettercharakter wird daher noch fortbestehen. In Deutschland war es heute früh bei 11 bis 15 Grad Wärme wolfig, im Nordwesten trüb und regnerisch.

Weiterausblick bis Mittwoch:
Veränderlich mit Regenfällen, meist in Schauern, bei kühlen westlichen Winden.

So kleide das Kind!

Gut gekleidete Kinder beweisen den guten Geschmack der Eltern. Ihnen zu zeigen, wie schön und doch praktisch die Mode dieses Sommers die Kinder kleidet, ist der Sinn unserer Veranstaltung:

Die Vorzüge unseres Spezialgeschäftes — nur gute Qualitäten, die große Auswahl und die niedrigen Preise — werden in diesen Tagen ganz besonders in die Erscheinung treten.

So kleide das Kind!

Bitte, besuchen Sie uns!

Mittelstraße Nr. 7
Gegründet 1858

Gebr. Hesse, Barmen

Spezialgeschäft für erstklassige Kinderkleidung, Strümpfe und Unterzeuge.

Mittelstraße Nr. 7
Fernruf 1073

1073

Zahl der gewerblichen Betriebe und gewerblich tätigen Personen der Textilindustrie hingewiesen sowie auf die mehrfache Überlegenheit der Ausfuhr der Textilindustrie gegenüber der Holz- und Holzzeugindustrie. Nach der Textilindustrie ist auch heute noch sehr bedeutsam und hat unter dem Einfluss der Maschine eine außerordentliche Entwicklung gefunden. Neben der Textilindustrie verdient aber die Metallindustrie des Saarlandes besondere Beachtung. Die Maschinenindustrie hat in der Textilindustrie eine wichtige Rolle gespielt. Die Textilindustrie hat die gesamte Technik der Textilindustrie im Saarland gefördert.

Unter den Ansprüchen war diejenige des Faktors der Technik der Hochschule, der die große wirtschaftliche Kraft der Textilindustrie im Saarland hervorhebt und die Bedeutung der Maschinenindustrie im Saarland betont. Die Textilindustrie hat die gesamte Technik der Textilindustrie im Saarland gefördert.

Frei Schramm 1.
Herrn Schramm, 20. Juni. Der hiesige Branddirektor und Stadverordneter Herr Schramm hat am Samstag vormittag im Alter von 68 Jahren. Der Verstorbenen war 37 Jahre lang Stadverordneter und Mitglied vieler Kommissionen. Besonders große Verdienste erwarb er sich auf dem Gebiet des Feuerwesens.

Neue Hunde aus der Römertzeit in Bern.
Herrn Bern, 20. Juni. Bei Ausgrabungen an der Römertzeit in Bern sind neue Hunde gefunden worden. Die Hunde waren aus der Römertzeit und waren in Bern gefunden worden.

Die blingefährlichen Einfriedigungsdrähte.
Herrn Bern, 20. Juni. Die blingefährlichen Einfriedigungsdrähte sind in Bern gefunden worden. Die Drähte waren aus der Römertzeit und waren in Bern gefunden worden.

Einsturz der Feldsaline in Saffendorf.
Herrn Saffendorf, 20. Juni. Unter freudiger Anteilnahme ist gestern von einem schweren Unglück heimgekehrt worden. Gegen Abend stürzte auf einmal die auf der sog. Heberhöhe stehende 312 Meter lange und 12 Meter hohe Feldsaline zusammen. Das Grabenwerk ist für den Vadebetrieb unbrauchbar. Es steht bereits seit ungefähr 100 Jahren, also kann der Zusammenbruch nicht auf einen Konstruktionsfehler zurückzuführen sein. Man vermutet unrichtig, dass die Feldsaline durch die Regenfälle in der letzten Zeit zu sehr gesättigt worden sei.

Eine Windhose im Nordwesten Münsters.
Herrn Münster, 20. Juni. In dem etwa eine Stunde von hier entfernten Dorfe Rinderhausen hat eine Windhose erheblichen Schaden angerichtet. In der Dorfgemeinschaft sind vier Häuser zerstört. Eine ganze Anzahl dieser Häuser wurde durch die Windhose zerstört. Die Windhose war sehr heftig und hat viel Schaden angerichtet. Die Windhose war sehr heftig und hat viel Schaden angerichtet.

Kaiser-Natron
Herrn Kaiser-Natron, 20. Juni. Die Kaiser-Natron ist ein sehr gutes Mittel für die Reinigung von Stoffen. Die Kaiser-Natron ist ein sehr gutes Mittel für die Reinigung von Stoffen. Die Kaiser-Natron ist ein sehr gutes Mittel für die Reinigung von Stoffen.

Vermietungen
Herrn Vermietungen, 20. Juni. Die Vermietungen sind in der Stadt sehr beliebt. Die Vermietungen sind in der Stadt sehr beliebt. Die Vermietungen sind in der Stadt sehr beliebt.

Moderne Ladenlokale
Herrn Moderne Ladenlokale, 20. Juni. Die modernen Ladenlokale sind in der Stadt sehr beliebt. Die modernen Ladenlokale sind in der Stadt sehr beliebt. Die modernen Ladenlokale sind in der Stadt sehr beliebt.

Barriere-Räume
Herrn Barriere-Räume, 20. Juni. Die Barriere-Räume sind in der Stadt sehr beliebt. Die Barriere-Räume sind in der Stadt sehr beliebt. Die Barriere-Räume sind in der Stadt sehr beliebt.

Ladenlokal
Herrn Ladenlokal, 20. Juni. Das Ladenlokal ist in der Stadt sehr beliebt. Das Ladenlokal ist in der Stadt sehr beliebt. Das Ladenlokal ist in der Stadt sehr beliebt.

gewerbli. Raum
Herrn gewerbli. Raum, 20. Juni. Der gewerbliche Raum ist in der Stadt sehr beliebt. Der gewerbliche Raum ist in der Stadt sehr beliebt. Der gewerbliche Raum ist in der Stadt sehr beliebt.

Möbl. Zimmer
Herrn Möbl. Zimmer, 20. Juni. Das möblierte Zimmer ist in der Stadt sehr beliebt. Das möblierte Zimmer ist in der Stadt sehr beliebt. Das möblierte Zimmer ist in der Stadt sehr beliebt.

Barmen
Herrn Barmen, 20. Juni. Die Barmen sind in der Stadt sehr beliebt. Die Barmen sind in der Stadt sehr beliebt. Die Barmen sind in der Stadt sehr beliebt.

Elberfeld
Herrn Elberfeld, 20. Juni. Die Elberfelder sind in der Stadt sehr beliebt. Die Elberfelder sind in der Stadt sehr beliebt. Die Elberfelder sind in der Stadt sehr beliebt.

Mietgebäude
Herrn Mietgebäude, 20. Juni. Die Mietgebäude sind in der Stadt sehr beliebt. Die Mietgebäude sind in der Stadt sehr beliebt. Die Mietgebäude sind in der Stadt sehr beliebt.

4-Zimmer-Wohn.
Herrn 4-Zimmer-Wohn., 20. Juni. Das 4-Zimmer-Wohnhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 4-Zimmer-Wohnhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 4-Zimmer-Wohnhaus ist in der Stadt sehr beliebt.

Büroräume
Herrn Büroräume, 20. Juni. Die Büroräume sind in der Stadt sehr beliebt. Die Büroräume sind in der Stadt sehr beliebt. Die Büroräume sind in der Stadt sehr beliebt.

Großes Ladenlokal
Herrn Großes Ladenlokal, 20. Juni. Das große Ladenlokal ist in der Stadt sehr beliebt. Das große Ladenlokal ist in der Stadt sehr beliebt. Das große Ladenlokal ist in der Stadt sehr beliebt.

3 Zimmer
Herrn 3 Zimmer, 20. Juni. Das 3-Zimmer-Wohnhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 3-Zimmer-Wohnhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 3-Zimmer-Wohnhaus ist in der Stadt sehr beliebt.

2 möblierte oder unmöbli. Zimmer
Herrn 2 möblierte oder unmöbli. Zimmer, 20. Juni. Die möblierten oder unmöblierten Zimmer sind in der Stadt sehr beliebt. Die möblierten oder unmöblierten Zimmer sind in der Stadt sehr beliebt. Die möblierten oder unmöblierten Zimmer sind in der Stadt sehr beliebt.

100! Einfamilienhaus
Herrn 100! Einfamilienhaus, 20. Juni. Das 100! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 100! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 100! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt.

300! Einfamilienhaus
Herrn 300! Einfamilienhaus, 20. Juni. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt.

300! Einfamilienhaus
Herrn 300! Einfamilienhaus, 20. Juni. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt.

300! Einfamilienhaus
Herrn 300! Einfamilienhaus, 20. Juni. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt.

300! Einfamilienhaus
Herrn 300! Einfamilienhaus, 20. Juni. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt.

300! Einfamilienhaus
Herrn 300! Einfamilienhaus, 20. Juni. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt.

300! Einfamilienhaus
Herrn 300! Einfamilienhaus, 20. Juni. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt.

300! Einfamilienhaus
Herrn 300! Einfamilienhaus, 20. Juni. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt.

300! Einfamilienhaus
Herrn 300! Einfamilienhaus, 20. Juni. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt.

300! Einfamilienhaus
Herrn 300! Einfamilienhaus, 20. Juni. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt. Das 300! Einfamilienhaus ist in der Stadt sehr beliebt.

Fahrräder
Herrn Fahrräder, 20. Juni. Die Fahrräder sind in der Stadt sehr beliebt. Die Fahrräder sind in der Stadt sehr beliebt. Die Fahrräder sind in der Stadt sehr beliebt.

Spies, Elberfeld
Herrn Spies, Elberfeld, 20. Juni. Die Spies, Elberfelder sind in der Stadt sehr beliebt. Die Spies, Elberfelder sind in der Stadt sehr beliebt. Die Spies, Elberfelder sind in der Stadt sehr beliebt.

Kaufgesuche
Herrn Kaufgesuche, 20. Juni. Die Kaufgesuche sind in der Stadt sehr beliebt. Die Kaufgesuche sind in der Stadt sehr beliebt. Die Kaufgesuche sind in der Stadt sehr beliebt.

Kartenstempel
Herrn Kartenstempel, 20. Juni. Die Kartenstempel sind in der Stadt sehr beliebt. Die Kartenstempel sind in der Stadt sehr beliebt. Die Kartenstempel sind in der Stadt sehr beliebt.

Gelegenheits
Herrn Gelegenheits, 20. Juni. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt.

Gelegenheits
Herrn Gelegenheits, 20. Juni. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt.

Gelegenheits
Herrn Gelegenheits, 20. Juni. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt.

Gelegenheits
Herrn Gelegenheits, 20. Juni. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt.

Gelegenheits
Herrn Gelegenheits, 20. Juni. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt.

Gelegenheits
Herrn Gelegenheits, 20. Juni. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt.

Gelegenheits
Herrn Gelegenheits, 20. Juni. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt.

Gelegenheits
Herrn Gelegenheits, 20. Juni. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt. Die Gelegenheits sind in der Stadt sehr beliebt.

Goldman
Herrn Goldman, 20. Juni. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt.

Goldman
Herrn Goldman, 20. Juni. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt.

Goldman
Herrn Goldman, 20. Juni. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt.

Goldman
Herrn Goldman, 20. Juni. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt.

Goldman
Herrn Goldman, 20. Juni. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt.

Goldman
Herrn Goldman, 20. Juni. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt.

Goldman
Herrn Goldman, 20. Juni. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt.

Goldman
Herrn Goldman, 20. Juni. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt.

Goldman
Herrn Goldman, 20. Juni. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt.

Goldman
Herrn Goldman, 20. Juni. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt.

Goldman
Herrn Goldman, 20. Juni. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt.

Goldman
Herrn Goldman, 20. Juni. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt.

Goldman
Herrn Goldman, 20. Juni. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt.

Goldman
Herrn Goldman, 20. Juni. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt. Die Goldman sind in der Stadt sehr beliebt.

Wirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 141 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 20. Juni

Neuregelung des Normalgütertarifs.

Im Jahre 1920 trat auf dem Gebiete des Gütertarifwesens eine grundsätzliche Aenderung ein, nachdem ein Normalgütertarifschema, mit dem das versendende Publikum durchaus zufrieden sein konnte, seit 1878 bestanden hatte. Die neuen Aenderungen brachten neben einigen Vorteilen in wesentlichen Punkten große Nachteile für die Verfrachter.

Die Beschwerden, die daraus hervorgingen, führten schließlich dazu, daß im Jahre 1925 von der Reichsbahnverwaltung ein besonderer Ausschuss innerhalb der Ständigen Tarifkommission eingesetzt wurde, der die Frage zu prüfen hatte, welche Härten in dem neuen Tarifschema für die Verfrachter bestehen und in welcher Weise sie abzuschwächen oder zu beseitigen sind. Grundsatz bei dieser Prüfung war, daß die jetzigen Einnahmen in keiner Weise geschmälert werden dürften. Als Ergebnis dieser Prüfung erschien im Dezember 1926 eine Denkschrift des eingesetzten Verwaltungsausschusses, in der vereinzelt Verbesserungen, aber auch auf der anderen Seite zum Ausgleich gegenüber den durch die vorgeschlagenen Tarifvergrößerungen eintretenden Minderungen Erschwerungen, die mit Frachterhöhungen verknüpft waren, empfohlen wurden.

Mit diesen Vorschlägen haben sich die einzelnen Wirtschaften auf das eingehendste befaßt. Während man hierbei die Frachterleichterungen dankbar begrüßte, wurden die Frachterschwerungen fast einstimmig abgelehnt. Man war der Überzeugung, daß eine durchgreifende Tarifreform nur herbeigeführt werden könne, wenn die Reichsbahnverwaltung hierfür auch Geld zur Verfügung stelle, soweit es natürlich in ihren Kräften liege. Mit Rücksicht auf die bessere Finanzlage, die die Verkehrsentwicklung der letzten Monate mit sich gebracht hat, glaubte man annehmen zu können, daß die Reichsbahnverwaltung wohl in der Lage sei, für diese sehr wichtige Wirtschaftsmaßnahme einen gewissen Betrag flüssig zu machen. Bei nochmaligen Beratungen innerhalb der Ständigen Tarifkommission ist man diesen Wünschen entgegengekommen, indem sie und der Ausschuss der Verkehrsinteressenten in einer Sitzung am 9. Juni 1927 in Frankfurt a. M. wichtige Beschlüsse gefaßt hat. Hierbei wurde der Vorschlag der berichtstattenden Reichsbahndirektion Berlin über die Absenkung der oberen Klassen

angenommen. Durch diese Senkung der oberen Klassen wird eine Verkehrserleichterung von etwa 36,1 Millionen (einschließlich der Rückwirkung auf die Ausnahmetarife) bewirkt. Bezüglich der Ermäßigung der Nebenklassen wurde beschlossen, die Zuschläge zu den 15-10-Sätzen für Nebenkategorie N 10 wie folgt herabzusetzen:

Klasse	bisher	neu
A auf 7 Prozent	10 Prozent	7 Prozent
B auf 1 Prozent	10 Prozent	1 Prozent
C auf 10 Prozent	15 Prozent	10 Prozent
D auf 15 Prozent	20 Prozent	15 Prozent
E auf 20 Prozent	25 Prozent	20 Prozent
F auf 25 Prozent	30 Prozent	25 Prozent

Die anfänglich auf Grund der Denkschrift beabsichtigte, zum Ausgleich dienende gleichzeitige Erhöhung der 5-10-Sätze ist, allerdings vorbehaltlich späterer Prüfung einer evtl. Erhöhung, glücklicherweise zunächst noch unterblieben.

Bei der horizontalen Staffelung der Abfertigungsgebühren wurden gleichfalls Ermäßigungen festgestellt, und zwar

Klasse	bisher	neu
A auf 20 Pfg.	20 Pfg.	15 Pfg.
B auf 18 Pfg.	20 Pfg.	15 Pfg.
C auf 16 Pfg.	18 Pfg.	15 Pfg.
D auf 14 Pfg.	14 Pfg.	10 Pfg.
E auf 12 Pfg.	12 Pfg.	10 Pfg.
F auf 10 Pfg.	10 Pfg.	10 Pfg.

Über die von den Einzelwirtschaften vielfach verlangte Ermäßigung der Nachfrachten von 1 bis 100 Km. konnte in der betreffenden Sitzung der Ständigen Tarifkommission zunächst eine Einigung nicht erzielt werden.

Wenn auch vom Standpunkte der Interessen der Eisen- und Stahlwarenindustrie eine Senkung dieser Nachfrachten sehr begrüßenswert gewesen wäre, so sind doch die übrigen Beschlüsse der Ständigen Tarifkommission gerade von der Eisenwarenindustrie dankbar anzuerkennen, da sie hauptsächlich Ermäßigungen der zu hoch belasteten Klassen A bis C und auch D durch allgemeine prozentuale Frachtsenkung, Herabsetzung der Abfertigungsgebühren und durch Verringerung der Zuschläge für die Nebenkategorie 10 vorsehen.

Den Wünschen gegenüber, die die berufenen Vertretungen der Fertigwarenindustrie, namentlich der Eisen- und Stahlwarenindustrie in vielfachen Eingaben an die maßgebenden Stellen zum Ausdruck gebracht und auch mündlich im Verkehrsausschuß des Verkehrsverbandes der deutschen Industrie auf das Entschiedenste vertreten haben, hat man somit in der Ständigen Tarifkommission Verständnis und Entgegenkommen gezeigt. Es muß allerdings abgewartet werden, wie sich die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu jenen Beschlüssen der Ständigen Tarifkommission stellt, ohne deren Genehmigung eine tarifliche Durchführung der vorgeschlagenen Frachterleichterungen nicht möglich ist.

Die Bankbedingungen.

Mitgliederversammlung der Vereinigung von Banken und Bankiers von Rheinland und Westfalen.

Die Vereinigung von Banken und Bankiers von Rheinland und Westfalen hielt ihre diesjährige Mitgliederversammlung in Königswinter ab. Der hierbei gehaltenen Rede des Vorsitzenden, Bankdirektors Dr. P. P. P. (vom Schaaffhausenschen Bankverein A.-G., Köln), entnehmen wir: Wenn die Reichsbank sich zur Diskonterhöhung unter Vermeidung von Restriktionsmaßnahmen entschlos-

sen habe, so sei dies im Interesse der Wirtschaft zu begrüßen. Die Banken würden dafür Sorge tragen müssen, daß das infolge der Diskonterhöhung voraussichtlich wieder reichlicher hereinströmende Auslandskapital nicht nur im Interesse der Wirtschaft, sondern auch im Interesse einer steten Währung langfristig zur Verfügung gestellt würde. Eine Gefahr für unsere Währung gebe es nicht.

Über die Finanzpolitik der privaten Bankunternehmungen führte Direktor P. P. P. u. a. folgendes aus: Es sei unmöglich, wie dies oft geschehe, von den Banken eine völlige Rückkehr zu ihren vorkriegsmäßigen Bedingungen zu verlangen. Damals wären infolge gewaltiger Ersparnisse der Volkswirtschaft auch langfristige Kapitalien an die Banken gelangt, heute zwingen äußerste Kapitalarmut und Knappheit an flüssigen Mitteln den Bankier, für Termingelder im In- und Ausland Sätze zu bewilligen, die nur zu oft über dem Lombardsatz der Reichsbank und dem Debitsatz der Banken liegen. Damals hätte größte Sicherheit geherrscht, heute noch größte Unsicherheit wegen rechtzeitiger Wiederflüssigmachung der gewährten Kredite. Damals sei aus der Spanne zwischen Kredit- und Debitsatz bei der Fülle des vorhandenen Kapitals für die Banken ein derartiger Gewinn geflossen, daß er sie instand gesetzt habe, eine große Reihe von Geschäften, die sie an sich mit erheblichen Arbeiten und Kosten belasteten, ohne Sonderentgelt auszuführen, heute decke unter Berücksichtigung aller Provisionspreise die Zinsspanne bei der bestgeeilten Bank kaum die Unkosten und Steuern.

Der Konkurrenzkampf in der Edelmetallindustrie.

Uns wird geschrieben: Die in der letzten Zeit über die Gründung eines sogenannten Gegenstrates in der Edelmetallindustrie verbreiteten Mitteilungen entbehren jeder Tatsache. Diese Gerüchte gehen auf vertrauliche Besprechungen zurück, die vor längerer Zeit zwischen verschiedenen Edelmetallwerken geführt worden sind, um die Auswüchse eines Kon-

kurrenzkampfes zwischen den Edelmetallwerken einigermaßen zu vermeiden. Die Besprechungen bezogen sich insbesondere auf die Vermeidung von Dumping-Verkäufen im Auslande sowie die Herabsetzung der heute ins ungeheure gewachsenen Verkaufskosten, Reklamekosten usw. Unzweifelhaft besteht in der Deutschen Edelmetallindustrie das Bestreben nach einer endgültigen Konsolidierung des Marktes, nach der Beseitigung des mörderischen, ziel- und planlosen Konkurrenzkampfes, der in den letzten Jahren so große Opfer in der Edelmetallindustrie gekostet hat. Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß die deutschen Konsumenten von Edelmetall aus dem unsinnigen Preiskampf der Edelmetallwerke jemals einen Nutzen gezogen haben. Es wurde aus den Kreisen von Edelmetall-Großverarbeitern, wie Spiralbohrerfabriken und Feilenfabriken, oftmals darauf hingewiesen worden, daß durch den Kampf der Edelmetallwerke eine solche Unsicherheit in der Kalkulation der Verbraucher hineingetragen worden ist, daß diese nicht mehr gewagt haben, auch nur ganz kleine Vorräte von Stahl auf Lager zu legen. Diesem Uebelstande zu steuern, ist eine volkswirtschaftliche Pflicht. Die vielfach verbreiteten Meinungen, als würde eine derartige Rationalisierung auch zu einer Erhöhung der Preise der Edelmetalle führen, sind vollkommen irrig. Die deutsche Edelmetallindustrie ist bekanntlich gegenüber dem Auslande fast gar nicht durch Zölle geschützt. Es ist unmöglich, daß in Deutschland ein höheres Preisniveau der Stähle besteht als im Auslande. Die zahlreichen englischen, französischen, schwedischen, italienischen und amerikanischen Edelmetallwerke würden sofort erhebliche Mengen von Stahl nach Deutschland liefern, falls die deutschen Inlandspreise über den Weltmarktpreis stehen würden.

Der amtliche Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 15. Juni 1927 berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes war gegenüber der Vorwoche mit 138,0 (138,2) fast unverändert.

Kapitalmarkt und Kreditbeschaffung.

Nachdem noch vor einigen Wochen eine starke Flüssigkeit auf dem Geldmarkt zu beobachten war, hat sich in den letzten Wochen ein vollkommener Umschwung der Lage vollzogen. Die Sätze am Geldmarkt zogen erheblich an, die Lage auf dem Kapitalmarkt blieb nach wie vor schwierig. Das Institut für Konjunkturforschung weist in seinem vor einigen Tagen veröffentlichten neuen Vierteljahrsheft, das im übrigen einen ausgezeichneten Überblick über die augenblickliche wirtschaftliche Lage in Deutschland und den übrigen europäischen Staaten gibt, mit Recht auf die sehr wichtigen Beziehungen zwischen Kapitalmarkt und Handelsbilanz hin.

Das Institut kommt dabei zu der Auffassung, daß für das vergangene Jahr die Handelsbilanz für die Kapitalbilanz bestimmend gewesen sei, da der Außenhandel unter dem Antrieb der Vorratsbildung stand. Die Lage unserer Wirtschaft ist nicht so rosig, als sie der Reparationsagent in seinem neuesten Bericht im großen und ganzen schildert. Die Passivität unserer Handelsbilanz ist nach wie vor außerordentlich groß, die Zahlungsfähigkeit des Kapitalmarktes sehr gering, und wenn auch erfreulicherweise der Einlagenüberschuß bei den Sparkassen eine langsam ansteigende Kurve zeigt, so darf das nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Kapitalbildung in Deutschland im vergangenen Jahre erst 60 Prozent der Kapitalbildung der Vorkriegsjahre erreicht hatte. Sehr aufschlußreich ist auch ein Vergleich zwischen dem Kursstand und der sich aus der Dividende ergebenden Rentabilität. Nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung betrug die Durchschnittsrendite aller an der Berliner Börse gehandelten Aktien am 31. Dezember 1913 5,87 Prozent gegenüber nur 3,56 Prozent am 31. März 1927 bei denjenigen Aktien der Berliner Börse, bei denen die Dividende für 1926 bereits bekannt war.

Diese Zahlen sowie die immer noch außerordentlich hohe Arbeitslosigkeit — unter Berücksichtigung der Tatsache, daß der Konjunkturverlauf der Wirtschaft zurzeit günstig ist und auch auf die Verbrauchsgüterindustrie recht kräftig übergegriffen hat, — zeigen besser als langatmige Ausführungen, daß zu einem besonderen Optimismus kein Anlaß vorliegt. Dies um so weniger, als jedem einzelnen klar geworden sein dürfte, daß der neue Konjunkturtrieb in Deutschland durch fremdes Geld gewissermaßen hineingepumpt worden ist, der Kapitalmarkt in Deutschland heute noch sehr schwach liegt, andererseits aber die Nachfrage nach langfristigem Kredit so reg ist, daß sie nur durch ausländisches Geld befriedigt werden kann. Wir bauen also unsere Wirtschaftskonjunktur weiterhin mit gepumptem Geld auf. War in den ersten Monaten dieses Jahres ein ziemlich plötzliches Abstoppen der ausländischen Kredite zu bemerken, so wird die Erhöhung des Reichsbankdiskonts dem ausländischen Kapital einen neuen Anreiz bieten, nach Deutschland hineinzuströmen.

In gleicher Richtung wirkt die neue Maßnahme des Reichsfinanzministeriums, wieder in eine Prüfung der Anträge auf Befreiung von Auslandsanleihen vom Steuerabzug und vom Kapitalertrag einzutreten und sie dem Reichsrat und dem Steuerauschuß des Reichstages befürwortend vorzulegen, wenn die Kredite für volkswirtschaftlich erwünschte Zwecke verwendet werden. Die Ansichten gehen allerdings noch sehr darüber auseinander, welche Verwendung als volkswirtschaftlich produktiv anzusehen ist. Die Frage zum Beispiel, ob auch Anleihen für den Wohnungsbau steuerbegünstigt behandelt werden sollen, ist vor-

läufig noch ungeklärt. Zu fordern ist weiterhin, daß auch die Inlandsanleihen von der Kapitalertragssteuer befreit werden und den dahin zielenden Forderungen der Spitzenverbände der Wirtschaft Rechnung getragen wird.

Wie weit die Diskonterhöhung auf den Konjunkturverlauf in irgendeiner Weise drosselnd einwirken wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Jedenfalls wird man die Meinung vertreten dürfen, daß eine Diskonterhöhung um 1 Prozent vielleicht schon über das erforderliche Maß hinausging, eine baldige weitere Erhöhung über 6 Prozent hinaus, wie sie Röchling auf der jüngsten Tagung des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller forderte, auf alle Fälle eine Drosselung der Konjunktur nach sich ziehen würde.

Da die kleine und mittlere Industrie überwiegend bisher mit kurzfristigem Kredit arbeiten mußte, sind die Bestrebungen verständlich, die darauf abzielen, den kurzfristigen Kredit in einen langfristigen umzuwandeln. Es ist bekannt, daß die Industrien in Sachsen, der Pfalz und Thüringen durch Gründung von sogenannten Industrieschaften sich nicht ohne Erfolg bemüht hatten, langfristigen Kredit zu erhalten. Über diese Industrieschaften soll hier nicht eingehender gesprochen, sondern lediglich hervorgehoben werden, daß sie im wesentlichen staatliche Institutionen sind, und daß die kleine und die mittlere Industrie überwiegend ihre Kreditbedürfnisse durch einen Zufluß von öffentlichen Geldern befriedigt.

In Preußen bemühen sich die kleinen und die mittleren Industrien in Ostpreußen und Schlesien, sodann aber auch im bergisch-märkischen Bezirk, um langfristige Kredite. In Ostpreußen half zunächst die Landesbank. In Schlesien beschloß der Provinziallandtag die Aufnahme einer Anleihe von 30 Millionen Mark, wovon die Landesbank einen Teil für den industriellen Realcredit verwenden soll. Der Preussische Landtag nahm am 2. April einen deutschnationalen Antrag an, der das Staatsministerium ersucht, die in einzelnen Landesteilen vorhandenen Bestrebungen auf Ausbau der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten zwecks Pflege des Realcredits für die mittlere und die kleine Industrie tatkräftig zu fördern. Sollte den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten infolge der Leistungsunfähigkeit ihres bezirklichen Geldmarktes nicht genügend Geldmittel hierfür zur Verfügung stehen, so sei die Geldbeschaffung dieser Institute auf dem sonstigen Inlands- oder Auslandsgeldmarkt staatlicherseits tunlichst zu erleichtern.

Späterhin wurden entsprechende Anträge im westfälischen und im rheinischen Provinziallandtag eingebracht. Nach den jüngsten Mitteilungen stehen die Verhandlungen der märkischen Kleindustriestrie mit der Landesbank der Provinz Westfalen kurz vor dem Abschluß. Die Landesbank will Pfandbriefe herausgeben, die durch Hypotheken und durch eine Solidarhaftung der Kreditnehmer bis zu 10 Prozent der Darlehenssumme gedeckt sind. Man rechnete ursprünglich mit der Notwendigkeit, eine Auslandsanleihe aufzunehmen. Hier scheinen sich zunächst in Amerika einige Schwierigkeiten ergeben zu haben. Vielleicht wird eine Anleihe in Holland aufgelegt werden, vielleicht aber wird sich die Landesbank nun an einer Sammelanleihe der Zentralen der Landesbanken beteiligen. Wie sich die rheinische Landesbank zu dieser Entwicklung stellen wird, ist vorläufig noch nicht zu übersehen. Die rheinische Landesbank scheint einer „dezentralen Befriedigung“ des Kreditbedürfnisses der kleinen und mittleren Industrie immer noch den Vorzug zu geben.

Der Industrie-Realkredit der Landesbank der Provinz Westfalen.

Entsprechend der Anregung, welche die preussische Regierung bei Diskussion der Frage der Industrieschaften im Preussischen Landtag gab, nämlich die Landesbanken zur Hergabe langfristigen Kredits an die Industrie heranzuziehen, ist — wie auch schon bei der Landesbank der Rheinprovinz — bei der Landesbank der Provinz Westfalen die Frage der Realkreditbeschaffung für solche Zwecke beabsichtigt. Das Institut hat sich bekanntlich entschlossen, für Darlehen an die Kleindustrie Pfandbriefe auszugeben, die in der Hauptsache durch Hypotheken, daneben aber noch durch Solidarhaftung der Kreditnehmer bis voraussichtlich 10pCt. der Darlehenssumme, gedeckt sind.

Diese Solidarhaftung soll, wie wir erfahren, in folgender Weise realisiert werden: Die jährlichen Tilgungsraten der einzelnen Darlehen werden einem besonderen Reservefonds A zugeführt bis zur Höhe von 10 pCt. für jedes Darlehen. Außerdem wird ein Reservefonds B gebildet aus dem Gefahrenzuschlag von einem halben Prozent jährlich, den die Schuldner zugleich mit den Zinsen und Tilgungsraten abführen müssen. Sollte ein Verlust entstehen, so wird er zunächst aus dem Reservefonds B gedeckt werden. Dieser Reservefonds werde schnell anwachsen. Bei einer Anleihe von 20 Mill. werden ihm jährlich 100.000 Mark zufließen. Da man bei der sorgfältigen Auswahl der Kreditnehmer wohl in den ersten Jahren nicht mit Verlusten zu rechnen brauche, dürfte dieser Reservefonds B eine respektable Höhe erreichen. Man werde alles zu vermeiden suchen, um auf den Reservefonds A zurückzugreifen. Zu diesem Zweck werde man voraussichtlich im Bedarfsfall auf den Reservefonds B Vorschüsse leisten, falls er im Anfang nicht ausreichen sollte. Ob der unverbrauchte Teil des Reservefonds B später den Kreditnehmern oder der Landesbank oder beiden zu einem Teil zufließen soll, stehe noch nicht fest. Das in Aussicht genommene Verfahren wird ähnlich sein wie das in Wiesbaden von der Nassauischen Landesbank eingeführte Verfahren bei Hergabe zweiter Hypotheken.

Die Kreditgewährung dürfte kaum vor Anfang n. J. in Fluß kommen. Voraussichtlich wird dann keine besondere Auslandsanleihe aufgenommen werden, sondern die Landesbank wird sich wohl an einer von der Landesbankzentrale aufzunehmenden Sammelanleihe beteiligen, die in einzelnen Raten herausgebracht werden soll. Es ist anzunehmen, daß von den beteiligten Landesbanken im Einvernehmen mit den zuständigen Ministerien Normalbedingungen aufgestellt werden.

Sammelanleihe der Landesbankzentrale zur Industriefinanzierung.

Ähnlich den Bestrebungen der Landesbanken für Rheinland und Westfalen, durch Hypothekarkredit der eisenverarbeitenden Industrie durch Aufnahme einer Anleihe Mittel zu verschaffen, hat die Landesbankzentrale die Aufnahme einer Sammelanleihe von 5 Millionen Dollar beschlossen. Auf Verwirklichung dieses Beschlusses in der nächsten Zeit wird allerdings kaum zu rechnen sein, da hierüber erst noch besondere Verhandlungen gepflogen werden müssen.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Schnelldampfer nach Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires: 30. Juni: Post-D Cap Polonio, 21. Juli: Post-D Cap Norte, 31. August: MS Monte Sarmiento. — Mittel-Brasilien: (Ladung in beschränktem Umfang, nur Schnell- und Passagierdampfer, direkt nach Rio de Janeiro und Santos): 3. Juli: Post-D Vago, 21. Juli: Post-D Cap Norte, 18. August: Post-D La Corona, 31. August: MS Monte Sarmiento. — Frachtdampfer nach Pernambuco, Bahia, Victoria, Rio de Janeiro und Santos: 2. Juli: Post-D Santa Fe, 20. Juli: Post-D Bilbao. — Süd-Brasilien, direkt nach Paranaquá, São Francisco do Sul (in Durchfracht nach Itajaí), Florianópolis und Rio Grande (in Durchfracht nach Pelotas und Porto Alegre): 7. Juli: Post-D Rio de Janeiro, 28. Juli: Post-D Tenerife, nach São Francisco do Sul und Rio Grande (für Passagiere): 3. Juli: Post-D Vago, 21. Juli: Schnell-D Cap Norte, 31. August: MS Monte Sarmiento. — La Plata, direkt nach Montevideo und Buenos Aires, in Durchfracht nach Rosario, Asunción, Patagonien, Hafen u. a. Plätzen: 30. Juni: Schnell-D Cap Polonio, 3. Juli: Post-D Vago, 21. Juli: Schnell-D Cap Norte, 18. August: Post-D La Corona, 31. August: MS Monte Sarmiento.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie.

(Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien, einschl. Hugo-Stinnes-Linien.)

Nach New York: D New York ab Hamburg am 23. 6., ab Cuxhaven am 24. 6. D Deutschland ab Hamburg am 29. 6., ab Cuxhaven am 30. 6. D Cleveland ab Hamburg am 6. 7., ab Cuxhaven am 7. 7. D Hamburg ab Hamburg am 14. 7., ab Cuxhaven am 15. 7. D Westphalia ab Hamburg am 20. 7., D Albert Ballin ab Hamburg am 28. 7., ab Cuxhaven am 29. 7. D Reliance ab Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D Carl Legien am 24. 6., D Sessastris am 8. 7., D Kiel am 22. 7., D Denderah am 8. 8. — Nach der Westküste Nordamerika: MS Isis am 2. 7., MS L. A. Christensen am 23. 7., MS Odevald am 13. 8., MS Osiris am 3. 9. — Nach Cuba: ein Dampfer am 15. 7., ein Dampfer am 15. 8., D Artemisia am 15. 9. — Nach Mexiko: D Aragonia am 23. 6., MS Rio Panceo am 3. 7., D Feodosia am 16. 7., D Nord-Schleswig am 28. 7., MS Rio Bravo am 9. 8. — Nach Pto. Rico, Jamaica, Santiago de Cuba, Haiti, Domingo: D Cuba am 9. 7., D Kretag am 30. 7., D Danzig am 20. 8. — Nach Westindien/Ost- und Westküste Zentralamerika: D Albert Vogler am 22. 6., D Galicia am 2. 7., D Amassia am 13. 7., D Altmark am 23. 7., D Rugia am 3. 8. — Nach der Ostküste Südamerika: D Frankenstein am 23. 6., D Württemberg am 29. 6., D Ludeadorff am 6. 7., D General Mitre am 13. 7., D Liguria am 13. 7., D Hindenburg am 20. 7., D Baden am 27. 7., Nach der Westküste Südamerika: D Tivoli am 29. 6., D Nitokris am 2. 7., MS Spreewald am 9. 7., D Uruguay am 19. 7., D Ammon am 30. 7., D Sachsenwald am 18. 8. — Nach Niederländisch-Indien: D Ab-

Emil Stiller ^{ing. rank.}
Schubert, Schumann 29
Schlegel, baldigst erb.

